Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich — Gegruendet im Jahre 1877 — Christliches Familienblatt

72. Jahrgang — Winnipeg, Manitoba, 7. Dezember 1949 — Nummer 49

The Mennonite Quarterly Review Goshen College exch.

Advent.

Sei willkommen im Dämmerlicht
voll Ahnung, voll Seligkeit,
mit hochverschleiertem Angesicht,
Advent, du liebliche Zeit!
Schon leuchtet auf uns des Himmels Grund
der Sterne wachsende Pracht,
und es zeugt vom Heil der Propheten Mund,
verkündend die Heilige Nacht.

Wenn bang du wanderst im finstern Tal
auf steilem, dornigen Pfad,
und wenn du seufzt in der Sünde Qual
und sehnst dich nach Hilfe und Rat,
und wenn dein Auge voll Kummer weint —
getrost nur, fürchte dich nicht;
denn über dir erlösend erscheint
hellstrahlend das Weihnachtslicht!

O, öffne dein Herz im Abendschein
des lieben, selgen Advents!
Bald bricht die Heilge Nacht herein
und die Weihnachtskerze, die brennt.
Laß innig und dankbar dein Herz erglühn,
ergib dich der Gnade ganz.
Dein Glaube soll jauchzen, die Liebe blühn
im leuchkenden Weihnachtsglanz.

Es wird hell.

Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen; und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen. Matth. 4, 16.

An dies Prophetenwort wurde der Evangelist erinnert, als er den Anfang der Wirksamkeit Jesu beschrieb. Ja, wo Jesus erscheint, da wird es licht. Es wird hell im Herzen u. durch den Glauben an die tröstliche Liebe Gottes. Da scheint die Sonne der verborgenen Gnade. Da weicht die Finsternis der Bitterkeit gegen Gott und Menschen. Da verschwindet mehr und mehr aus dem Leben, was das Licht scheut. Darum ist die Dankbarkeit für die Errettung durch Jesus oft gerade bei den Menschen so groß, die in besonderer Weise am Todesschatten wohnten. Das wird so recht deutlich, wo in der Dunkelheit des Aberglaubens und der Finsternis der Sittenlosigkeit die kleinen Siedlungen der zu Christen gewordenen Heiden liegen. Sie scheinen mit ihrem nicht fleckenlosen, aber neugewordenen Leben wie Lichter. Diese Kraft Jesu, zu erretten und neuzumachen, ruft allen, die ihn kennen, mit Ernst zu: Ziehe an den Herrn Jesus Christus, damit du licht werdest und scheinest in der Dunkelheit!

Erstgeborner vieler Brüder,
Gürte dich mit Macht und Stärke
Bald zum Vollendungswerke,
Bringe alles herrlich wieder!
Wollest auch meiner dann gedenken!
Wirst du einst die Deinen zählen,
Wollest mich nicht lassen fehlen
Und mir auch mein Erbteil schenken!

Oberschwester Liese Wall und Hausmutter Anna Wall

Wer erinnert sich der beiden?

Viele Jahre haben sie dem Muntauer Krankenhause vorgestanden. Als dieses Bild genommen wurde, waren sie beide heimatlos. Nun hat Frau Anna Wall schon die ewige Heimat erreicht. Und Schw. Liese?

In Vineland, Ont., haben mitleidige Herzen ihr ein Heim gegeben. Die Frau ihres Neffen, die mit ihr von Paraguay kam, pflegt sie. Da sie aber den Tag über ausschafft, um für sich, ihren 10jährigen Sohn und Schw. Liese den Unterhalt zu verdienen, sitzt Schw. Liese viel allein. Das Augenlicht geschwunden, das Gehör schwach, sie kann nicht lesen oder schreiben, so sitzt sie und denkt.

Was denkt sie wohl? Die Zukunft hat sie dem anheim gestellt, der gesagt hat: Ich will euch tragen bis ins Alter! So eilen die Gedanken in die Vergangenheit. Wo ist die Zeit, da sie flink und freundlich von einem Bett zum anderen eilte; hier tröstend, dort zur Geduld mahnend. So viele, viele haben die gute Pflege in dem freundlichen Heim genossen. Keinem wurde die Hilfe versagt. Ein Bsp.: Ein sogenannter Wanderbursche, Schäfer war sein Name, wanderte viele Jahre die Dörfer an der Molotschna rund. Müde und krank klopfte er an die Türe des Muntauer Krankenhauses. Bald lag sein kranker Leib im reinen weißen Bett, und die müde Seele ging, unter den Gebeten des Hausvaters, in die Heimat für Heimatlose.

Wollen wir, die wir einst das Krankenhaus gebraucht und Schw. Liese gekannt haben, sie jetzt schon vergessen? 78 Jahre alt, bald kommt ihr Meister, dem sie ihr Leben, im Dienst an der kranken Menschheit geweiht und ruft sie heim. Werden wir uns dann keiner Unterlassung schuldig fühlen?

Kannst ein Lächeln du erneu'n,
Und ein **einsam** Herz erfreun,
Halt nichts Gutes für zu klein,
Denn die Tage eilen hin.

Eine die dort viel Liebe an Leib und Seele erfahren hat.

P.S. Die Adresse an Schw. Liese Wall ist:

Box 204, Vineland, Ont.

Offener Brief an die Leser

Werte Freunde!

Vor Jahresschluß kommen wir mit einer Bitte: Sagt es bitte denen, die noch nicht die „Mennonitische Rundschau" beziehen, daß jetzt, zu Neujahr, die beste Zeit ist, sie zu bestellen. Denn mit Neujahr beginnt auf Seite 2 eine Reihenfolge höchst interessanter Aufsätze, in denen Dr. Walter Quiring in meisterhafter Weise erzählt, was er auf einer fünfwöchentlichen Reise sah und erlebte (Deutschland— Flüchtlinge—M.C.C. Tätigkeit u.a.m.). Als guter Beobachter und begabter Schriftsteller zeichnet Dr. Quiring uns Bilder, die nicht nur interessant sind, sondern sie helfen auch, mehr Einsicht und besseres Urteil zu gewinnen, worin ja zum großen Teil der Dienst einer Zeitung besteht.

Seite 2 soll auch weiterhin geistliche Betrachtungen und Beleuchtung spez. mennonitischer Fragen aus den Federn unserer führenden Männer bringen. Berichte aus aller Welt wo Mennoniten wohnen, sollen auch fernerhin kommen. Wir schätzen kurz und bündig gehaltene Tatsachenberichte besonders, aber auch Gedankenaustausch und Vorträge, und bitten hiermit, solche einzusenden. Auch über die allgemeine Weltlage wollen wir die Leser nach Möglichkeit informieren. Es ist wohl am Platze zu erwähnen, daß diese Zeitschrift eine allgemein mennonitische ist, nicht das Organ einer Konferenz, und mit 1950 ihren 73. Jahrgang beginnt.

Eine christliche Zeitung in deutscher Sprache bedarf hierzulande besonders der treuen Hilfe vonseiten ihrer alten Leser, nicht nur um bestehen zu bleiben, sondern um sich auch zu bessern und ihre Dienste zu erweitern. Wenn Du die „M. R." mit guter Ueberzeugung empfehlen kannst, so tu das bitte und gewinne so mehr neue Leser. Der Einsender und auch der neue Abonnent erhalten als Anerkennung ein Buch zugeschickt. Auf Bitte versenden wir gerne Probenummern. Für Neueingewanderte gilt noch immer die freie Zusendung für 3 Monate.

Als ein Weinachksgeschenk ist ein Abonnement auf die „Menn. Rundschau" sehr wertvoll und wirklich billig. Die meisten Bestellungen schließen auch den „Christlichen Jugendfreund" ein, bringt dieses Blatt für nur 50c mehr doch eine Fülle von Erzählungen, Gedichten und auch die Sonntagsschullektionen ins christliche Haus.

Um pünktliche Einsendung des Lesegeldes wollen wir an dieser Stelle nicht mahnen, denn wir werden selten in unserem Vertrauen getäuscht. Vor Abschluß des Jahres bitten wir, zu verzeihen, wo wir es nicht jedem rechtmachen konnten, denn zum Dienen brauchen wir Gottes gnädigen Beistand und Euer Wohlwollen.

— Red.

Einladung „Nach Bethlehem!"

Das Weihnachtsoratorium „Nach Bethlehem" wird, so Gott will, von 125 Sängern vorgetragen werden und dazu ist jedermann herzlichst eingeladen.

Die Chöre der M. B. Gemeinden von Steinbach, Arnaud, Niverville und Nordende, Winnipeg, wirken zusammen unter dem Dirigenten Br. Dietrich Friesen. Die Sopran-Solisten sind die Schwestern Maria Nachtigal, Steinbach, Irene Dyck u. Kätie Neufeld, Niverville, u. Anne Friesen, Winnipeg. Tenöre—die Br. Jake Pauls, Arnaud, Peter Koslowsky, Niverville, u. John Görtz, Winnipeg. Bariton — Br. Jake Bergmann, Winnipeg. Orgelbegleitung von Allan **Borbridge.**

Ort: King Memorial Kirche, Cobourg Ave., Winnipeg.

Zeit: Sonnabend, den 10. Dezember von 8.15 abends.

In Steinbach wird dasselbe Oratorium Sonntag, den 11. Dezember von 7.30 abends im M. B. Bethause gebracht werden. Bitte, sagt es Euren Freunden. —

Tabor College.

Der Erfolg der deutschen Weihnachtsprogramme im Tabor College, Hillsboro, in vergangenen Jahren veranlaßt zur Schlußvolgerung, daß die deutsche Sprache in der Hillsboro Gegend mehr bekannt ist, als man gewöhnlich annimmt. Dadurch ermutigt gibt die Fremdsprachen-Abteilung auch in diesem Jahr wieder ein deutsches Programm.

Prof. J. P. Rogalsky, der am College Deutsch und Russisch unterrichtet, wird Montag, den 12. Dez., um 7.30 Uhr abends eine Weihnachtsfeier leiten, die aus deutschen Gesängen, Godichten und Gesprächen besteht. Voraussichtlich werden von seinen Studenten auch ein par russische Stücke vorgetragen werden.

J. G. Neufeld.

Eine Bitte!

Weil wir denn Zeit haben — Lasset uns Gutes tun!

Unter den aus Europa jüngst Eingewanderten, sind manche recht strebsame junge Menschen. Trotz der Grausamkeit des letzten Krieges und unsäglichen Strapazen auf der Flucht, sind sie am Leben doch nicht verzagt. Etliche dieser Helden besuchen unsere M. B. Hochschule in Winnipeg und finden sich im Studium gut zurecht, nicht aber so leicht mit den Finanzen.

Hätte die Hochschule nicht ihre eigenen finanziellen Probleme, so wollte sie den Betreffenden gerne diesen Credit gewähren. Nun sind wir aber kaum in der Lage dieses zu tun und wenden uns daher an diejenigen, denen der Herr die Mittel zu solchen Zwecken gegeben hat, seien es Einzelpersonen, Gemeinden, Jugendvereine oder sonst wer.

Diese Summen denkt man sich nicht als Spende, sondern rückzahlbar, je nachdem man sich darüber einigt.

Und nun — sollte sich beim Lesen dieser Zeilen bei einem oder dem andere **innerlich etwas regen,** schiebe es bitte nicht von Dir, als gelte es andere; vielleicht bist Du es gerade, der hier eine Aufgabe hat und helfen soll?!

Um Näheres bitte an nachfolgende Adresse zu schreiben und, sowohl Lehrer als auch Schule sind gerne bereit, auf weitere Fragen diesbebezüglich Aufschluß zu geben.

Im Auftrage, A. F. Janzen,
109 Cobourg, Ave.,
Winnipeg, Man.

Philadelphia,

Paraguay.

Den 13. Okt 1949.

Einen Gruß der Liebe an alle Leser der „Rundschau" mit Psalm 62 wo es heißt: „Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott".

Wir waren fast 7 Wochen auf der neuen Ansiedlung „Neuland" und der Herr hat viel Segen geschenkt. Die Versammlungen wurden sehr gut besucht, wir sind dem Herrn sehr dankbar, daß er noch immer Sünder rettet.

Dann waren wir eine Woche in der „Charbiner Ecke" hier in der Kolonie Fernheim, und in der letzten Woche waren wir etliche Tage in der „Menno" Kolonie. Freitag, Sonnabend und Sonntag waren wir in Gnadental auf der neuen Ansiedlung. Sonnabend, den 8. Oktob. erzählten uns 27 Seelen, wie der Herr sie gesucht und gefunden hatte. Die Aussprachen waren wirklich schön. Es ist doch zum Staunen, wie der liebe Gott dem armen Sünder nachgeht, bis er das verlorene Schäflein findet. Sonntag, den 9. Okt. gab der Herr uns einen sehr schönen Tag; die Versammlung war sehr groß und der Herr ließ es an seinem Segen nicht fehlen. Es war ein schöner Anblick als wir sehen durften, wie 27 Seelen ins Wassergrab stiegen und vor der ganzen Versammlung bezeugten, daß sie Gottes Eigentum geworden waren. Einige von den älteren Personen dankten noch einmal dem Herrn im Wasser, ehe sie g e t a u f t wurden, daß nun der Herr auch sie gefunden hatte. Unser Gebet ist, der Herr möchte diese lieben Seelen erhalten und Gnade geben, zu wachsen und daß

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

Nachrichten:

— Prediger Jacob Peters, Gronau, Westfalen, Deutschland, ist heimgegangen und das Begräbnis fand am 5. Dezember statt, laut Nachricht von C. F. Klassen. Viele gewesene Flüchtlinge werden sich seiner Seelsorge in Dankbarkeit erinnern.

— Die letzte Woche im November und die ersten Tage im Dezember brachten traurige Nachrichten von der Westküste. 24 Tote und Millionen Dollar Sachschaden waren das Resultat, als der Regen tagelang in Strömen goß (10 Zoll in 24 Stunden), hurrikanartiger Wind tobte u. zudem die Flut des Pazifik hoch kam und die Gewässer der vom Regen angeschwollenen Flüsse zurückdrängte. Aus Bildern, die J. J. Giesbrecht, Vancouver, uns freundlichst zusandte, u. aus Nachrichten ersehen wir, daß West-Vancouver am stärksten betroffen wurde. Aber auch hunderte Farmen und Wohnhäuser auf niedrigen Plätzen im Fräsertal wurden überschwemmt. Der Serpentine Fluß bei Cloverdale stieg 12 Fuß; der Fräser Fluß stieg 10.04 Fuß über Normal. Eine große Brücke über den Capilano Fluß wurde teilweise fortgerissen und etwa 10 andere Brücken in B. C. sind beschädigt. Der neue Hope-Princeton Hochweg u. der Frazer Canyon Weg sind stark beschädigt. Auch auf der Vanvouver Insel stand der Hochweg zwischen Nanaimo und Victoria 4 Fuß unter Wasser. — Scheinbar sind die Mennoniten-Siedlungen diesesmal nicht betroffen worden. — Beide Eisenbahnen, C.P.R. und C.N.R., mußten zeitweilig ihre Züge nach dem Osten einstellen, wegen ausgewaschener Bahnlinien und Bergrutsch auf vielen Stellen.

Die B.C.-Regierung plant permanente Schutzvorrichtungen gegen Ueberschwemmungen solcher Art. Die geschädigten Einwohner der überfluteten Distrikte in Nord und West Vancouver können leider keinen Schadenersatz aus dem „1948 flood emergency fund" erhalten. —

— Die jährliche Bibelbesprechung in dem Nordende Bethause, Winnipeg, findet in diesem Jahre vom 27. bis zum 29. Dezember statt. Das Programm folgt in nächster Nummer M. R.

— Aus Wiedenest, Deutschland, schreibt der bekannte Bibellehrer u. Schriftsteller Erich Sauer, daß er die geplante Reise nach Nordamerika vorläufig einstellen mußte, weil sein Mitarbeiter an der Schule, Lehrer E. Schrupp, der Nachfolger von H. Legiehn, schwer erkrankt sei. Die Bibelschule hat 24 Studenten, über die Hälfte ist aus der Ostzone.

— Aus Paraguay werden Lehrer C. C. Peters und Frau in nächster Zukunft auf Urlaub nach Kanada kommen. Im Frühling gedenkt er, zu seiner Arbeit nach Paraguay zurückzukehren.

— Am 20. November wurde bei Reedley, Calif., feierlichst der erste Spatenstich getan zum Bau eines zweiten M.C.C.-Heimes für Geisteskranke. Mennoniten aller Richtungen an der Westküste haben den Bau und Unterhalt der Anstalt gemeinsam übernommen. Man will mit 30 Betten beginnen und das Heim später bis zu 100 Betten erweitern.

— In Kanada wird die Betreuung der Geisteskranken dem Staate im Laufe der nächsten 10 Jahre so bei 100 Millionen Dollar kosten, wenn die Ansprüche weiter so zunehmen, sagte ein Dr. Hincks in Edmonton.

— Gewünscht werden von etlichen College - Bibliotheken volle Sammlungen des M.Br. Konferenz Jugend-Blattes von No. 1 bis 25. Wer sie hat und für Entgelt abstehen will, schicke sie bitte an die Redaktion dieses Blattes.

— Manitoba erfreute sich des mildesten November - Wetters seit

(Fortsetzung auf Seite 5—2)

Mennonitische Rundschau

Herausgeber:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau" $2.50 jährlich
„Christlicher Jugendfreund" — 75c; zusammen $3.00
Nach Europa: „Mennonitische Rundschau" — $3.00; zusammen — $3.50

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Street., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Mitteilungen aus Alberta.

Von G. Friesen, Gem.

(Fortsetzung)

Bericht

des Sekretär-Schatzmeisters des Mennonitischen Provinzialen Komitees von Alberta für die 3. Vertreter-Versammlung am 15. und 16. November 1949.

Werte Vertreter-Versammlung!

Das M. P. H. K. von Alberta hat im Laufe des Jahres 9 Sitzungen abgehalten. Einmütig, unter der Leitung des Herrn, der stets zu Anfang und am Schluß der Sitzung angebetet wurde, hat die Arbeit in aller Schwachheit getan werden können. Dem Herrn die Ehre! Auch sind wir besonders dankbar, daß die Gemeinden und Gruppen von Alberta kräftig das Werk unterstützt haben mit Gaben und auch in der Fürbitte, wie wir zuversichtlich annehmen. Leider haben die Spenden etwas nachgelassen im Vergleich zu den zwei vorherigen Jahren.

Der Bestand der Gemeinden hat sich um 63 Glieder vermehrt (1763). Auch in diesem Jahr haben uns die Alt-Mennoniten, die Gemeinde Gottes in Christo, Swalwell, und die Hutterer unterstützt, wenn auch nicht in dem Maße wie vorher. Kürzlich haben die Alt-Mennoniten uns offiziell benachrichtigt, daß sie sich von unserer Organisation zurückziehen. Sie möchten ihre Gaben nur durch ihre Kasse fließen lassen. Wir haben ihre Mitarbeit, besonders auch ihre Vertreter im Komitee sehr geschätzt und sind dankbar dafür.

In acht Rundschreiben an die Gemeinden und Gruppen haben wir versucht, sie mit der Arbeit des Komitees bekannt zu machen und die Anregungen der Board, des M. C. C. und des W. C. H. K. weiterzuleiten. Es ist vielleicht zu viel gewesen, dann bitte, zu vergeben. Wir haben es gut gemeint. Auch die große Korrespondenz hat Gelegenheit gegeben, manche Fragen zu klären und im steten Kontakt mit den Gemeinden, den Einzelpersonen und unseren Leitungen nach oben zu bleiben.

In der weiteren Folge möchten wir einige Zweige der Arbeit berühren und Daten geben. die nicht gut in einen engzusammengefaßten Finanzbericht hineinzubringen sind:

1. Prov. Kasse. Die provinziale Steuer von $2 pro Gemeindeglied ist gut eingekommen. Der größte Teil der vorjährigen Rückstände ebenfalls. Auch haben zwei Gemeinden, eine wiederholt, Spenden für diese eingesandt, wobei man wohl in der Hauptsache an den Unterhalt der Nervenkranken gedacht hat. Die ersten drei Monate haben wir noch für 6 Kranke die Gelder gezahlt. Dann, im Februar, wurde eine Person, Luise Martens, aus der Anstalt „Bethesda" entlassen, d. h. als Patient; sie ist aber in der Anstalt geblieben als Hilfe und tut treu ihren Dienst in Dankbarkeit für die Hilfe, die ihr zuteil geworden ist. Wir dürfen jetzt nur für 5 sorgen: einer in Ponoka, eine in Rosthern und drei in Vineland; dadurch ist uns ein größerer Ueberschuß in der Kasse geblieben, als wir erwartet hatten.

2. Sammlung von Hilfs-Geldern. a) Monatliche Kollekten fürs Hilfswerk. Diese sind im Laufe des Jahres, im Vergleich zum vorigen Jahr, bedeutend zurückgegangen.

Unsere Kasse hat erhalten	$6 655.44
Von einer Gemeinde direkt nach Winnipeg geschickt	40.00
Im ganzen	$6 695.44
Das ist um fast $2800 weniger als in 1948. Um dieses Defizit etwas zu verringern, gingen als Zuschuß aus unserer Kasse	$1 950.00
Im ganzen	$8 645.44

Das macht $4.90 pro Gemeindeglied; in 1948 — $5.48.

b) Sammlungen für Paraguay. Diese Sammlungen haben einen besonderen Aufschwung erfahren. Man dachte an die alleinstehende Frauen. Die Frauenkonferenz der M. G. hat dazu den großen Beitrag von $835 geliefert. Auch die Bestrebungen des M.C.C., Paraguay mit Geräten und Industrie zu versorgen, haben einen warmen Widerhall gefunden. Auch diese Zweige sind mit extra Zuschüssen aus der Kasse bedacht worden, besonders für das letzte Projekt des W.C.H.K., „Creamseparatoren", wurde die Summe von $300 bestimmt. Dann dachte das Komitee auch an die vielen Hilflosen in Paraguay, die nicht ihren eigenen Lebenserwerb haben, krank und von der Hilfe anderer abhängig sind. Für diesen Posten wurden $2000 bewilligt, sowie noch extra $1000 für den Ankauf von Arbeitskleidern für Männer. Wir haben uns hier von der Not unserer Glaubensgeschwister bestimmen und von dem Bedürfnis, zu helfen, leiten lassen und hoffen zuversichtlich, daß wir im Einvernehmen mit den vielen Spendern gehandelt haben.

c) Speisungfonds. Da auf der letzten Vertreterversammlung beschlossen wurde, nicht Fleisch einzukannen, sondern Geld zu sammeln zu Mehl, haben die Gemeinden dieses getan. Das Geld für eine Waggonladung Mehl, 70 000 Pfund, war bald zusammen, und das Mehl wurde nach Europa abgeschickt. Die Gelder flossen aber weiter ein, wobei man nicht immer genaue Bestimmungen bezüglich ihrer Verwendung traf. Oft sagte man: „Braucht es, wo es am notwendigsten fehlt", wobei immer wieder die Not in Paraguay erwähnt wurde mit dem Hinweis, daß die Siedlungen im Süden mehr bedacht werden sollten. Dieser Umstand gab uns nun die Möglichkeit, und wir glauben auch das Recht, die Bewilligungen, von denen oben die Rede war, zu machen. Auch für die Kleiderhilfe haben wir Gelder aus diesem Fonds genommen.

Kleiderhilfe. Wie bekannt, haben manche Gemeinden, außer den Kleidern, die sie selber sammelten und abschickten, der Kasse Gelder geschickt. Das Komitee hat nun nach Gelegenheiten gesucht, für reduzierte Preise neue Kleidungsstücke zu kaufen, wobei man an Europa (wärmere Kleider) und auch an Paraguay (leichtere Stoffe) dachte. Diese Gelegenheiten boten sich in Magrath, wo wir Decken und Wolljacken kauften, und bei Händlern in Duchess und Gem (Br. D. Rogalsky), wo wir für beide Felder Männer-, Frauen-, und Kindersachen für sehr reduzierte Preise erstehen konnten. Alle Sendungen gingen an das Kleiderlager in Winnipeg, außer dem Fußzeug für Kinder, welches direkt nach dem M.C.C.-Lager in Kitchener gesandt wurde, weil es ein besonderes Projekt des M.C.C. war.

Für Europa:	
84 warme Jacken und Ueberröcke, 270 Pfd.	$ 852.00
201 verschiedene Kleidungsstücke, 168 Pfd.	370.00
64 Paar Schuhe und 34 Paar Strümpfe, 65 Pfd.	120.88
Im ganzen 503 Pfd.	$1343.51
Für Paraguay:	
71 Wolldecken, 248 Pfd.	$ 282.16
346 leichte Kleidungsstücke u. 95 Yrd. Material, 297 Pfd.	591.59
Bargeld für Arbeitskleider	$1000.00
Im ganzen	$1873.75
Im ganzen für Kleider	$3 217.26
Frachtspesen	33.76
„Sales Tax" auf die Sachen von Magrath	75.37
Im ganzen	$3,326.39

3. Fonds für Einwanderung. Die Spenden für diesen Fonds sind in diesem Jahr sehr zurückgegangen. Das Komitee hat auch nicht zu besonderen Sammlungen aufgefordert. Einige Gemeinden haben trotzdem pünktlich Kollekten abgehalten, oder früher versprochene Gelder gesammelt, so daß im ganzen noch $1242.88 eingekommen sind. Das Nähere über diese Gelder kommt unter dem entsprechenden Punkt der Tagesordnung.

4. Gesamtbild der Spenden. Im ganzen ist für die verschiedenen Zweige gegeben worden von —

Gemeinde Gottes in Christo, Swalwell	$ 1 875.00
Hutterer	100.00
Alt - Mennoniten	1 042.00
Unsere Gemeinden	23 371.53
Im ganzen	$26 388.53

Der Durchschnittsbeitrag pro Gemeindeglied ist $13.25, während es im vorigen Jahr $19.35 und im Jahr vorher $23.50 war.

Wir haben auch eine besondere Liste der Spenden von jeder Gemeinde oder Gruppe für die verschiedenen Zwecke, wo man sehen kann, daß viele Gemeinden sich wirklich bemüht haben, beizusteuern, und sind weit über den Durchschnitt gekommen, während andere weit hintengeblieben sind. Diese werden wohl auch Ursachen gehabt haben, vielleicht Mißernten; aber es hat vielleicht auch am rechten Wollen gefehlt, oder auch an mangelhafter Organisation gelegen. Wir wollen darüber nicht urteilen, sondern nur die Aufforderung unseres Vorsitzenden des W. C. H. K. unterstützen — „nicht müde werden". Hier nun die Jahresabrechnung für die Zeit vom 1. November 1948 bis 31. Oktober 1940 der

Provinzialen Hilfskasse.

Kassenbestand zum 1. November 1948				$ 1 087.34
Einnahmen:				
1. Provinziale Kasse:				
Steuern	$ 3 496.50			
Spenden	241.11			
Nominationsgebühren von der Board	121.25			
Alter Mimeograph und Rent	25.50			
		$ 3 884.36		
2. Hilfsgelder:				
a) Monatliche Kollekten	$ 6 655.44			
b) Spenden für Kleiderfonds	2 173.86			
c) Spenden für Speisungsfonds	10 556.78			
b) Spenden für Paraguay:				
Alleinstehende Frauen $1 972.24				
Geräteprogr. 1 927.07				
Industrie 1 242.05				
Lehrer und Schulen 150.00				
	$ 5 291.36			
		$24 677.44		
3. Durchgehende Gelder:				
a) M.C.C. Reisefonds (Weltkonferenz)	$ 25.25			
b) Kan. Fonds für Einwanderung (Kollekte V.-V.)	86.85			
		$ 112.10		
				$28 673.90
Total Einnahmen				$29 761.24

Ausgaben:		
1. Unterhalt der Nervenkranken		$ 2 094.32
2. Kanzlei: Protokolle, Teleph., Postspesen usw.	$ 212.65	
Mimeograph und Kabinet	217.50	
		430.15
3. Reisespesen		200.17
4. Tagesgelder der Komitees und Entschäd. des Sekretärs		625.00
5. Für Kleider: nach Europa	$1 343.51	
Nach Paraguay	1 873.75	
Frachtspesen	33.76	
„Sales Tax"	75.37	
		3 326.39
6. Für Speisung (Waggonladung Mehl nach Europa)		3 850.00
7. M.C.C. Hilfswerk: Monatliche Kollekten	$6 655.44	
Zuschuß aus der Kasse	1 950.00	
		8 605.44
8. Mithilfe nach Paraguay:		
Alleinstehende Frauen	$1 972.24	
Hilflose, Kranke, Arme	2 000.00	
Geräteprogramm des M.C.C.	3 427.07	
Industrie	1 623.66	
„Creamseparatore"	300.00	
Lehrer und Schule	150.00	
		9 472.97
9. An M.C.C. Reisefonds (Weltkonferenz)		25.25
10. Kan. Fonds für Einwanderung (Kollekte auf 2. V.-V.)		86.85
11. Prov. Fonds für Einwanderung (alte Reiseschuld)		100.00
Total Ausgaben		$28 816.54
Kassenbestand zum 31. Oktober 1949		944.70

Allgemeiner Bericht über die Einwanderung nach Alberta in 1949

Der Zustrom der Flüchtlinge nach Alberta war Ende vorigen Jahres gut. Dann nach Neujahr wurde er kleiner, auch wurden nur wenige Applikationen für Verwandte eingereicht. Dann setzte die Bewegung der 2000-Aktion ein als Farmarbeiter. Die ersten dieser Gruppe kamen im Julimonat. Mit dieser Gruppe kamen auch eine Anzahl Verwandten, so daß dieser Monat die Höchstzahl der Einwanderer für die Sommermonate aufweist. Wäre nicht der jähe Abbruch der Bearbeitung der Flüchtlinge durch die Internationale Flüchtlingsorganisation gekommen, so hätten wir wohl eine weit größere Zahl aufzuweisen. August und September waren stille Monate, wo viel gebetet und viel gerungen worden ist. Und Gott sprach, wie Br. Klassen es so zuversichtlich erwartete. Im Oktober kam dann seit Monaten die größte Gruppe und auch Alberta durfte 43 von diesen aufnehmen. Die meisten waren wieder von der „2000-Gruppe".

Seit der letzten Vertreter-Versammlung sind 238 Personen nach unserer Provinz gekommen; 94 männliche und 144 weibliche. Diese sind von 84 Familien aufgenommen worden. Von diesen sind 46 als Farmarbeiter gekommen. 201 Personen kamen per Schiff und 37 per Flugzeug, davon zwei aus Paraguay.

(Schluß auf Seite 3: 4—5)

Die Zeichen der Zeit in Westeuropa.

Joh. J. Neufeld.

(Fortsetzung)

4. Wie schon erwähnt, ist dem Propheten Daniel auch der eigentliche Charakter dieses vierten und letzten heidnischen Weltreiches offenbart worden. Zwar sah er ein jedes dieser vier Weltreiche (Babylonische, Medo-Persische, Griechische, Römische) im Bilde eines wilden, raubgierigen Tiers aus dem Meer heraufsteigen. Doch beim Blick auf das vierte erschrak er, weil es „gar anders war, denn die andern alle, sehr greulich ... das um sich fraß und zermalmte, und das übrige mit seinen Füßen zertrat" (Dan. 7).

„Greulich". Welch eine Bezeichnung! Und merken wir — sie gilt hier nicht dem Fernen Osten, noch dem Norden (Rußland), wo das Licht des Evangeliums noch nur so wenigen erschienen ist. Sondern sie gilt hier Westeuropa und Amerika — Ländern, die das Wort Gottes reichlich gehört. Sie gilt dem Lande unserer Väter. Hier soll sich die Macht der Finsternis so weit entwickeln können, daß sich obige Weissagung erfüllen muß. Bitte lies auch Matthäus 11, 20—30.

Zeichen: Es tut nicht not, zu wiederholen, was die Presse fast täglich über die Rüstungen für diesen kommenden Massenmord berichtet. Hiroschima und Nagasaki, die zwei durch Atombomben zerstörten Städte Japans, sind (laut Berichten) nur Schatten von dem, was dieser Welt in naher Zukunft wartet. Gelehrte, darunter Einstein, berichten mit Entsetzen von der Zerstörungskraft der neuesten Atombomben, die jetzt den Kriegsherren zu Verfügung stehen.

5. Schatten des letzten Krieges? Sehr bestimmt. Doch melden sich bereits auch Zeichen der Zeit von einer anderen Richtung — Zeichen des Friedens. Es muß zu einem „Weltfrieden" kommen, und zwar bald, will die Menschheit sich vor der jetzt drohenden Katastrophe schützen. Davon ist jedes Land überzeugt.

Daß der Mensch auch dieses in eigner Kraft versuchen und äußerlich erreichen wird, sagt die Heilige Schrift klar. Ein falscher Friede soll dem letzten Weltkriege vorangehen. So sah Johannes in Offb. 6 den Reiter auf dem weißen Pferd zuerst kommen, dann den Reiter auf dem roten Pferd. (Beide Reiter aber sind ein Bild des Antichristen — des letzten Herrschers dieses Reiches — der seinen fürchterlichen Lauf mit „Frieden" beginnen und mit Krieg vollenden wird). Und so schreibt auch Paulus an die Thessalonicher: „Wenn sie (die bei der Entrückung Zurückgebliebenen) werden (am Tage des Herrn) sagen: „Es ist Friede. es hat keine Gefahr", so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen" (1. Thess. 5, 3).

„Friede" (nachdem die Braut des Lammes emporgestiegen) zuerst, dann Krieg und Harmagedon. Und stehen wir bereits am Rande dieses Zeitalters — woran die Zeichen der Zeit keinen Zweifel lassen — so müssen wir's erwarten, daß auch diese „Stille vor dem Sturm" sich melden wird.

Sie meldet sich. 1) Die Vereinigten Nationen (United Nations) suchen in ihren Beratungen in New York (Lake Success) den drohenden Sturm zurückzuhalten und einen „Weltfrieden" anzubahnen.

2) Die Atombombe, in deren Besitz jetzt auch Rußland sein soll, schließt, wie Sachkundige behaupten, einen weiteren Weltkrieg aus. Die Waffen sind zu schrecklich und drängen zum Frieden.

3) Alle hohen Staatsmänner behaupten, daß ihr Ziel und ihr aufrichtiges Bestreben der „Weltfriede" ist. Auch ihre Rüstungen sollen dazu beitragen (?). Ebenso der Bau eines Hauses in New York, wo künftig die Friedenskonferenzen der Nationen abgehalten werden sollen. Der Grundstein für diesen Bau ist bereits gelegt. — Wann werden die Völker erkennen, daß Jesus Christus der einzige Grundstein des Friedens ist? Gott sei Dank, auch die Zeit rückt näher.

4) Alle Völker sehnen sich nach Frieden und drängen ihre Regierungen, darin ihr Möglichstes zu tun. Sie suchen nach Mitteln und Wegen, dem dritten Weltkrieg zu entfliehen.

6. Achten wir auf dieses Zeichen. Es ist eines der bedeutungsvollsten der Endzeit. Dann noch eins. Laut

Gottes Wort ist unter solchen Umständen, wie sie in der Endzeit sein werden, das Gericht über jede gottlose Regierung unabwendbar. Es naht. Und es wird plötzlich kommen. Nicht durch Menschen, sondern durch den Herrn Jesus selber. und zwar bei seiner Erscheinung in Herrlichkeit. Er ist der „Stein" (in Nebukadnezars Traum), der ohne Hände vom Berge herabgerissen wird, an das Bild schlägt und es plötzlich zermalmt. Das Ende aller heidnischen Weltherrschaft und der Beginn des herrlichen Friedensreiches Christi auf Erden (Dan. 2; 7; Matth. 21, 42—44; Offb. 19, 11—21).

Zeichen: Die vielen Throne, die in den letzten drei Jahrzehnten gefallen, sind heute für jeden gottlosen Regenten die „Handschrift an der Wand". Sie sind ein Signal von Harmagedon. Der Gemeinde aber sind sie — wie auch alle anderen Zeichen der Zeit — Signale vom Himmel. Die Erlösung naht. Nicht nur uns, sondern endlich, nach den letzten Stürmen, auch der Schöpfung, die heute so ängstlich auf die Offenbarung der Kinder Gottes harrt (Röm. 8).

Curitiba, Parana, Brasilien.

Als ich den Nachruf in den Spalten der w. Rundschau las, daß Br. Joh. J. Dück gestorben, da mußte ich an das Wort in Jesaja 38, 12 denken: „Meine Zeit ist dahin und von mir weggetan wie eines Hirten Hütte. Ich reiße mein Leben ab wie ein Weber; er bricht mich ab wie einen dünnen Faden; du machst's mit mir ein Ende den Tag vor Abend." Sprechen hiermit unser tiefempfundenes Beileid aus liebe Anna und Familie. Es ist der Herr! Wohl uns wenn wir unseren Willen in den Willen unseres himml. Vaters legen! So geht einer nach dem anderen in die obere Heimat. Möchte das Wort des Psalmisten auch unser Gebet sein, Ps 39, 5 „Aber Herr, lehre doch mich daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß!" Schwester Anna Dück war unsere Nachbarin rechts im Dorf Margenau, Russl. Br. Johann Lohrenz der Nachbar links. Längere Zeit zurück lasen wir die Todesanzeige des l. Bruders Heinrich C. Wiebe, der war unser Nachbar von über der Straße. In Erinnerung kam auch der l. Bruder Heinrich Wiens, Steinfeld, Russl. Unsere Herzen verbanden sich während der Dienstzeit. Auch der Bruder ist daheim! Ehre ihren Andenken.

Mittwoch, den 20. Juli starb hier in der Stadt Curitiba, Schwester Maria Peters. Sie war die Tochter der Geschwister Jakob Peters, Andreasfeld, Russl. Im Jahr 1911 zogen Geschw. Peters nach Sibirien und siedelten im Dorf Wiesenfeld, Isilj-Kuljer Kreis an. Mit ihrer jüngsten Schwester Susi, Heinrich Jacob Derksens, kam sie nach Brasilien. Die letzten zwei Wochen hat sie große Schmerzen erduldet. Sie litt an Asthma und Herzschwäche. Sie durfte sanft hinüberschlummern, wie sie es sich wünschte. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Sie ist alt geworden 67 Jahre u. 7 Monate.

Gegenwärtig wird viel von Rio Grande do Sul gesprochen. In diesem Staat ist geeigneter Boden für Weizenbau. Falls dort sollte eine Siedlung zustande kommen, würden viele Familien dort eine neue Heimat suchen. Vom Kraul, St. Catharina sind mehrere Familien schon dort hingezogen, andere sind dabei. Der Anfang ist gemacht. Etliche Hektar Weizen sind schon gesät.

Von hier sind schon wiederholt Wanderlustige hingefahren. Auch gegenwärtig sind vier Interessenten nach dort gefahren. Für uns, die wir so schon nur ein kleiner Splitter hier in Brasiilien sind, wird es sich sehr nachteilig auswirken; wir werden dadurch geschwächt. Beide Siedlungen sind dadurch gefährdet, die am Kraul, auch unsere hier bei Curitiba. Wenn wir vor 19 Jahren an solchem Ort geschlossen hätten siedeln können, wäre es besser um uns bestellt. Damals besaßen wir noch Schulsinn, doch haben wir viel eingebüßt. Tüchtige Lehrer starben, weil sie innerlich zusammenbrachen und wir tragen die Schuld, wir wollten die Lehrer nicht verstehen. Die Schulen sind die Pflanzstätten. Nicht, daß unsere Kinder keine Schulen besuchen. aber sie sind unter fremdem Einfluß. Unsere Eigenart geht unseren Kindern verloren. Was unsere Väter mit viel Mühe errangen, das alles geben wir ohne weiteres auf. Es wird auch hier viel von Einigkeit gesprochen, aber, es fehlt der gute Wille zur Tat. In einem Liede heißt es: Eintracht, wie bist du so schön!

Curitiba, den 26 Juli 1949.

Jac. Kasdorf.

„Zoar" Altenheim

zu Yarrow, B.C.

Prediger 3, 13.

Denn ein jeder Mensch, der da ißt und trinkt und hat guten Mut, in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes.

Der eben angegebene Bibelvers soll allen Lesern unsere Stellung sagen. Wir, als Vorsteher des Heimes wie auch die Arbeiter sind mutig. Gegenwärtig ist unser Heim voll. Wir hatten noch ein Bett leer, aber heute kam eine Anfrage für eine Großmutter Braun, so daß alle Betten vernommen sind. Wir haben für 24 Personen Raum und haben 5 Schwestern, die uns in der Arbeit helfen. Es hat dem himmlischen Vater gefallen, in diesem Kalenderjahr 7 liebe Alte aus unserem Heim in die ewige Heimat zu nehmen. Der letzte, den wir am 20. Nov. hinaustrugen war Onkel Gerh. Spenst, Er war einer von den ersten den wir einmal in unserem Heim aufnehmen durften. Das liebe alte Ehepaar Spenst kam den 9. Nov. 1944 hier ins Heim. Tante Spenst starb im Jahre 1946, den 26. Dez. Onkel Spenst blieb dann so hilflos wie er war zurück. Viele werden ja wissen, daß er ganz gelähmt war. Er ist alt geworden 83 Jahre 7 M. 6 Tage. Er war in seinem Leiden geduldig und ergeben. Seine Dankbarkeit hat er bewiesen, indem er nie geklagt noch gemurrt hat. Er war gelähmt und ganz abhängig von unserer Pflege, und ob es uns auch nicht immer leicht gewesen ist, so müssen wir doch sagen, wir haben die Arbeit mit Liebe getan, auch die Schwestern, die in der Arbeit helfen. Es ist uns keine Last geworden und wir gönnen ihm die Ruhe beim Herrn.

Jeden Sonntag 9.30 morgens haben wir Gottesdienst, wo wir von beiden Gemeinden bedient werden, von der M. B. G. und auch von der Vereinigten Mennoniten Gem. Sonntag, den 20 Nov. besuchte uns Br. J. Braun von Arnold B. C., als Text hatte er Joh. 5, 1—16 Unser Quartett, Geschw. G. Fasten und Js. Wieben von Yarrow, die uns drei Sonntage im Monat dienen, dienten uns mit schönen Liedern. Der Herr wolle allen lieben Geschw. die da helfen, die Gottesdienste zu verschönern, es vergelten; und wir bitten, daß sie nicht müde werden möchten. Wir wollen noch nachträglich dem lieben Bruder u. den Geschw. Dankeschön sagen für die Besuche die wir hatten. Br. Siemens von Calif., Schatzmeister von Reedley Altenheim. Es ist ein lieber, praktischer Br., er ließ mich etwas durch seine schriftliche Arbeit, die er mit hatte, in ihre Arbeit schauen. Dachte dann unwillkürlich an die kleine Blume Vergißmeinnicht, die im tiefen Grase steht, wie der liebe Gott sie geschaffen hat und sie nicht vergißt. So geht es auch uns, der liebe Gott hat uns wunderbar geschaffen. 2. Kor. 9, 8: „Gott aber kann" usw. haben wir tatsächlich erfahren, ihm die Ehre. Dann besuchte uns Br. J. Fast von Newton, Kansas. Es tut wohl, wenn solche kommen und uns Gottes Segen wünschen. Heute besuchtem uns Geschw. P. Fasten von Yarrow mit ihren Geschw. Klassens von Reedley, Calif. Ich werde bei dieser Gelegenheit alle lieben Geschw., die das schöne B. C. besuchen, einladen, kommt und schaut auch in's Zoar Altenheim hinein. Wünschen dem Editor und dem ganzen Personal Gottes Segen.

Mit Gruß, die Hauseltern.

Isbrand u. Elis. Riesen.

Einladung

Die Winnipeg Stadtmission der Mennonitengemeinden K a n a d a s macht hiermit bekannt:

1. Jeden Sonntag 11 Uhr morgens und 7 Uhr abends finden in dem Bible College, 515 Wellington Crescent, **d e u t s c h e Gottesdienste** statt. Wir laden alle solche, die in der Stadt noch keine geistliche Heimat gefunden haben, herzlich ein, an diesen Gottesdiensten teilzunehmen.

2. Sonntag, den 4. Dezember, 7 Uhr abends, gedenken wir daselbst das Heilige Abendmahl zu unterhalten. Aelt. G. G. Neufeld hat versprochen, in dieser heiligen Amtshandlung zu dienen. Personen, die getauft sind und im lebendigen Glauben stehen, sind herzlich eingeladen, mit uns Gemeinschaft im Herrn zu haben.

3. Jeden Sonntag abends nach dem Gottesdienst finden daselbst **Singstunden** statt, geleitet von Bruder Arthur Fast, einem Absolventen der Altona Bibelschule. Junge Leute, die teilnehmen möchten an den Uebstunden, sind herzlich eingeladen.

4. Wir sind auch bereit, mit Sonntagsschule zu beginnen, sobald wir eine Anzahl Kinder haben. Kommt, bringt Eure Kinder mit, um noch fertig zu kommen, sich an dem Weihnachtsprogramm zu beteiligen.

Jacob Töws, Missionsarbeiter

(Aus Versehen nicht in voriger Nummer erschienen. — Red.)

Coaldale, Alberta.

Sonntag, am 13. Nov., ließen sich in der M. B. G. trauen Frl. Voth, Tochter von Geschw. Isaak Voth u. Peter Dück, Sohn von Geschw. Peter P. Dück. — Auf der Hochzeit sprach Rev. David Pankratz auf Grund von Ps. 84, 6—9 darüber, was biblisch glückliche Leute haben.

1. Eine rechte Einstellung zu Gott. Im Vertrauen zu ihm folgen sie seiner Führung.

2. Eine rechte Weltanschauung. Für die einen ist die Welt ein Jammertal; für die andern eine Gelegenheit, sich auszuleben.

3. Sie sehen ihre Aufgabe. Sie machen Brunnen, woran andere sich laben.

4. Sie erhalten einen Sieg nach dem anderen und werden dadurch vielen zum Segen.

Br. David Ewert sprach in Englisch über das Christliche Heim.

1. In einem christlichen Heim wird Jesus eingeladen. (Emmausjünger.)

2. In einem christlichen Heime wird Jesus gedient. (Martha; Josua 24, 16. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.)

3. In einem christlichen Heime wird Jesus geehrt. (Maria setzte sich zu Jesu Füßen. Sie hatten Zeit, seiner Rede zu lauschen).

Br. Jakob Siemens vollzog die Trauhandlung. Motto und Trautext waren Ps. 143, 10. Ein Bekenntnis mit einer Bitte.

1. Bekenntnis: Du bist mein Gott. — Es ist leicht dieses Bekenntnis auszusprechen, wenn wir uns auf sonnigen Höhen befinden. Aber eine große Gnade ist es, in dunkeln Stunden, wenn Ehe- u. Familienglück, Haus- und Lebensglück unter den Händen zerrinnen, sagen zu können, dennoch bleibe ich stets an Dir. Ps. 73, 23. (Hiob; Jacob am Jabbok.)

2. Bitte. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn auf einem geraden Weg, der in den ewigen Hochzeitssaal in der seligen Ewigkeit mündet. —

Am 20. November wurde in der M. G. getraut Joh. Mantler, Sohn von Heinr. Mantlers und Maria Martens, Tochter von Witwe Corn. Martens.

Wir haben immer noch sonniges Herbstwetter mit etwas Wind bei 50° F. Die Farmer pflügen ihr Land und die Gas Co. legt Röhren und versorgt immer mehr Häuser mit Naturgasheizung.

Jacob C. Wall, ein junger Farmer bei Coaldale, Alberta, erhielt in Toronto auf der Winterausstellung den Meisterschaftspreis (Championship Price) für weißen Sommerweizen „Leuffi".
80 Acres Bewässerungslaand ergaben 55 bushel pro Acre. Gesät wurde der Weizen auf Kontrakt für die Quäker Oats Co. Die Saat wurde von der „Seedgrowers Association" in Idaho bezogen.

Korr.

Briefe von Lesern

Matsqui, B.C.

Wir hatten bis jetzt einen sehr schönen Herbst und das Vieh geht noch immer auf grüner Weide Es sind Gräser da, die noch wachsen. Man muß doch immer wieder feststellen, daß B.C. eine schöne Gegend ist.

Zu Sonnabend Abend, 26. Nov., ist die Matsquier Gemeinde zu einer Hochzeit von H. Neufelds eingeladen. Die Brautleute sind: Lenora Neufeld, Tochter von Geschw. Heinrich Neufeld, Matsqui, und Walter Wiebe, Sohn von Paul Wiebs, Ladner, B.C.

Ich möchte mich bei allen lieben Geschwistern im Herrn von nah und fern bedanken, die mir in meiner großen Trauer Beileidsschreiben geschickt haben. Es zeigt mir, daß wir im Herrn verbunden sind und ihr Lieben innigst an meinem Leid teilnehmet, und dieses tröstet mich.

Einige Geschwister machten sich die Mühe und sangen mir des Abends recht schöne, trostreiche Lieder am Fenster waren. Zwei Paar Eheleute scheuten nicht die Mühe und kamen von Chilliwack, 25 Meilen, um mich mit einigen sehr passenden Liedern zu trösten. Dieses richtet mich auf in meiner großen Niedergeschlagenheit, und ich bin dem Herrn sehr dankbar; der Herr möge es Euch vergelten.

P. P. Kornelsen

Werte Rundschau, schicke den Lohn für 1950. Bin immer froh und dankbar für diesen großen Dienst, den uns die Rundschau bietet. Daß wir noch eine Zeitung in unserer Muttersprache haben können, die uns beides bringt, Geistliches und auch vom Weltgeschehen, das schätze ich und bin immer froh, wenn die Post kommt mit der „Rundschau". Ich möchte bitten, diesen kurzen Bericht nun aufzunehmen. Es wird manche, die früher hier gewohnt haben und verzogen sind, interessieren, von hier zu hören. Auch die Schullehrer, die von der Menn. Br. Gem. hier ihre Arbeit aufgenommen hatten. Alle sind eingeschlossen, und wir grüßen alle herzlich mit Eph. 6, 10.

Julius Zacharias, Camper, Man.

Alberta-Mitteilungen . . . (Schluß)

Nach Coaldale kamen 61; Calgary — 6; Tofield — 11; Grassy Lake — 1; Pincher Creek — 13; Namaka — 12; Swalwell-Acme — 25; Gem — 29; Didsbury — 3; Munson — 1; Edmonton — 4; Rosemary — 52; Ponoka — 3; La Glace — 3; Vauxhall — 1; Verschiedene — 13. Im ganzen — 238.

Wir heißen alle Neuangekommenen herzlich willkommen in unserer Provinz. Mögen sie sich hier bald heimisch fühlen und versuchen, den Anforderungen, die an sie gestellt werden, gerecht zu werden und zu bleiben. Wieviele von diesen Neueingewanderten noch in der Provinz oder auf den Farmen sind, ist schwer festzustellen. Tatsache ist, daß viele wandern, manche sind vielleicht auch nicht an ihren Bestimmungsort gekommen und haben sich in anderen Provinzen Arbeit gesucht. Das ist zu bedauern und beeinträchtigt die Freudigkeit, frische Bürgschaften zu unternehmen.

Auch in dieser Arbeit wollen wir trotz allen Widerwärtigkeiten nicht müde werden. Für die Arbeiter in Uebersee wollen wir beten und mithelfen, daß Werk zu vollenden zur Ehre Gottes.

Jahres-Abrechnung über den Fonds für Einwanderung, vom 1. November 1948 bis zum 31. Oktober 1949.

1. Kassenbestand zum 1. November 1948		$17 957.88
2. Einnahmen:		
a) Allgemeiner Fonds:		
Spenden	$ 1 242.88	
Anleihen	101.63	
Zinsen	378.59	
Rückzahlungen	11 174.78	
	12 897.88	
b) Persönliche Zahlungen für bestimmte Fälle	11 159.25	
		24 057.13
Im ganzen		42 015.01
3. Ausgaben:		
a) Transportation:		
Anleihen an Applikanten	$13 156.30	
Aus persönlichen Zahlungen	10 806.90	
		$23 963.20
b) Persönliche Zahlungen retourniert		2 053.20
c) Anleihen retourniert		900.00
d) Wechselgebühren und Zinsen		10.76
Im ganzen		$26 927.16
4. Kassenbestand zum 1. Nov. 1949		15 087.85
		$42,015.01

Zur Information

1. Der Kassenbestand besteht aus: Persönliche Zahlungen		$ 190.75
Allgemeiner Fonds		14 897.10
		$15 087.85
2. Rechnung der Anleihen: Gewährt in 1948		$10 117.59
Gewährt in 1949		13 156.30
Im ganzen		$23 273.89
Zurückerstattet in 1948		$ 1 419.54
Zurückerstatten in 1949		11 174.78
Im ganzen		$12 594.32
Anleihen stehen aus		$10 679.57
Im ganzen		$23 273.89
3. Bilanz-Rechnung:		
Kassenbestand	$15 087.85	
Ausstehende Anleihen	10 679.57	
		$25 767.42
Zinslose Anleihen an den Fonds	$11 048.23	
Persönliche Zahlungen	190.75	
Schuld an die Board	200.00	
Applikationen für Anleihen liegen vor	4 504.00	
Ueberschuß	9 824.44	
		$25 767.42

Totensonntagsfeier

in Leamington, Ont.

Die Liste der Toten war diesmal die längste seit der Gründung unserer Gemeinde (die „Vereinigte Mennonitengemeinde"). Jedes Jahrzehnt, bis ins biblische Alter hinein, war miteingeschlossen in die Reihe der Toten. Viel und reichhaltig war wiederum ,wie nicht selten, das Sonntagsprogramm: Ein neues Brautpaar wurde vorgestellt, Neuhinzugekommene wurden bewillkommt und in die Gemeinde aufgenommen, zu einer Silberhochzeit wurde eingeladen u.a.m.

Aeltester N. Driediger las einen Text aus Off.7, 9—17, führte uns im Geiste in den Himmelsraum der Seligvollendeten; um diesen Blick nun klarer zu machen, zerlegte er den Text in 3 Teile: 1. Diejenigen die selig in die Ewigkeit gehen, sind überwältigt von der Tatsache ihrer Errettung und dem Anschauen dessen, der sie gerettet hat. 2. Alle Engel stimmen ein in den Lobpreis der erretteten Menschen, und einer der Aeltesten betont ihre Treue, mit welcher sie das Blut Christi zu ihrer Rechtfertigung, Reinigung und Heiligung benutzt haben. 3. In verschiedenen großartigen Vorstellungen wird uns der Zustand der Seligen gezeigt.

(Fortsetzung auf Seite 7—2)

Deutsche

Weihnachts-Karten

mit Wunsch und Bibelvers

in schöner, mehrfarbiger Ausführung

10 feine Faltkarten mit Umschlägen, portofrei $1.10
Englische christliche Weihnachtskarten — 21 für 1.15

Bitte, rechtzeitig bestellen!

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED,
672 Arlington St. — Winnipeg, Man.

Philadelphia, Paraguay . . .

(Fortsetzung von Seite 1—4)

noch andere durch sie gewonnen werden möchten.

Geschwister N. C. Seibel, mit denen wir das Vorrecht hatten einige Wochen zusammen zu arbeiten, sind nach „Friesland" und „Volendam" gefahren. Uns hat es mit Geschw. Seibel sehr gut gegangen und unser Wunsch und Gebet ist, der Herr möchte sie auch dort segnen und zum Segen setzen. Vor etlichen Wochen hatten wir hier im Chaco viel Sturm und Staub. Weil es so sehr, sehr trocken ist, hat das Vieh sozusagen keine Weide und lebt nur von den Blättern an den Büschen. Das Vieh ist auf manchen Plätzen sehr mager und es ist auch schon mehreres gefallen. Manch einem wollte der Mut schon schwinden, weil es so sehr trocken ist, doch jetzt hat es auf einigen Plätzen ganz schön geregnet und die Leute fangen an, wieder freundlich zu schauen. Es wird dort, wo es nur geregnet hat, gepflügt und gepflanzt. Wir hoffen, daß es bald mehr regnen wird, und daß die ganzen Kolonien Regen bekommen. Unser Gebet ist, der Herr möchte doch diesen vielen Armen in diesem Jahre eine schöne Ernte schenken; wenn nicht, dann kann es noch sehr schwer werden.

Wir haben in letzter Zeit sozusagen keine Post mehr erhalten, und so wissen wir garnicht, ob unsere Kinder und Geschwister unsere Briefe bekommen haben. Es sind viele Briefe verloren gegangen, auch solche mit Geldeinlagen. Einige Zeit zurück erhielten wir einen Brief aus Californien von einer Schwester, wo sie uns anfragt, ob wir ihren Brief mit $30 für Arme erhalten haben und eine andere Schwester aus Kanada schreibt, sie hat uns auch für Arme $10.— geschickt, wir haben diese beiden Briefe nicht erhalten. Wir hoffen aber, daß diese ganze Sache mit der Postbeförderung doch bald zur Besserung führen wird.

So Gott will und wir leben, dann gedenken wir bald nach den Kolonien „Volendam" und „Friesland" zu fahren. Bitte **all' unsere Post** an folgende Adresse zu schicken:

M.C.C., Casilla de Correo 166,
Asuncion, Paraguay, S. A.

Von hier aus kann uns dann die Post zugeschickt werden. Wenn jemand Geld für Arme schicken möchte so wäre es besser den Brief zu registrieren.

Wir sind dem lieben Gott sehr dankbar, daß wir wegen meiner Gesundheit immer haben weiter arbeiten dürfen. Unser Wunsch und Gebet ist, daß der Herr uns auch in Zukunft viel Gnade geben möchte und uns gesund erhalten, um weiter arbeiten zu können, damit sein Reich durch uns gebaut werde. Das Feld ist offen und wir erhalten viele Einladungen, die Leute zu besuchen und Versammlungen zu halten.

Wir rufen Euch, liebe Geschwister, immer wieder zu, gedenkt unser im Gebet.

Grüßend:
C. N. u. Helen Hiebert.

P. S.
Seit ich diesen Bericht schrieb hat es noch einmal schön geregnet, wofür wir alle sehr, sehr dankbar sind.

Oratorium „Nach Bethlehem!"

Da sich das herrliche Weihnachtsfest wiederum naht, bestrebt sich manch eine christliche Organisation, unseren Herrn und Heiland auf dem Gebiete des Gesanges zu verherrlichen. Auch in uns ist dieses Verlangen aufgestiegen und wir möchten selbiges zum Ausdruck bringen mit der Darbietung des Weihnachtsoratoriums „Nach Bethlehem" von August Rücher.

Es ist dieses Werk wiederholt von verschiedenen Chören gebracht worden. Obzwar es ein älteres Werk ist, ist es dennoch nicht veraltet. Es enthält eine Frische, die sich bei jedem Vortrag zum Höhepunkt einer wunderbaren Schöne auswirkt.

Das Oratorium enthält die Verheißung, Ankündigung und Geburt des Messias, vorgetragen von Chor und Solostimmen. Die jetzige Aufführung soll von den Chören Niverville, Steinbach, Arnaud und dem Winnipeg Nordende M. B. Gemeindechor gebracht werden. (Siehe Einladung auf Seite 1.)

Außer dem Oratorium sollen auch andere Chor- und Sologesänge geliefert werden. Der Massenchor singt noch das herrliche Adventslied „Der Herr ist König", „Comfort ye" und „Every Valley" aus dem Messias-Oratorium von Händel, werden von Br. Peter Koslowsky gesungen werden; Mozarts „Allelujah" von Schw. Dietrich Friesen; Adams' „O heil'ge Nacht" von Br. John Görtz, und den beliebten Händels „Halleluja Chorus" —vom Chor.

Dieses Programm gedenken wir zweimal vorzutragen: Sonnabend Abend in der King Memorial Kirche auf Cobourg Ave., Winnipeg, und am folgenden Sonntag Abend in dem Bethause der M. B. Gemeinde zu Steinbach.

Es tat uns immer leid, wenn bei früheren Gesangesgelegenheiten unser Bethaus auf dem Nordende nicht alle Zuhörer fassen konnte. Deshalb haben wir für diesesmal einen größeren Raum besorgt. Wir hoffen, daß unsere Gesangesfreunde die Gelegenheit, diesen Massenchor von 125 geübten Sängern zu hören, ausnutzen werden.

Wir wollen durch dieses Weihnachtsprogramm unseren köstlichen Herrn und Heiland Jesum Christum verherrlichen und es soll Ihm zur Ehre dienen!

Mit herzlichem Sängergruß,
Dietrich Friesen.

Weitere Liste

der Spenden für das Mennonitische Hilfswerk, November 1949.

M. B. Willigerhelferverein, Nord End, Wpg, Man., $25.00; Emmanuel M. Gemeinde, Meadow Lake. Sask., $20.00; Emmanuel M. G., Barness Crossing, Sask., $11.90; Daisy Meadow Gemeinde, Dorintosh, Sask., $22.50; Emmaus M. Gem., Wymark, Sask., $503.75; M. Prov. Relief Comittee of Alta., $698.95; Schüler von der Goodwill Schule, S. D., $2.20; M. B. Gem. Boissevain, Man., $140.00; M. B. Gemeinde, Elm Creek, Man, $50.00;

M. B. Gemeinde, Niverville Man., $31.65; A. G. Baerg, Dominion City, Man., $10.00; M. B. Gem., Newton, Man., $34.51; Rosenorter M. B. Gem., Sask., $480.92; Erste M. Gemeinde, Saskatoon, S., $50.00; J. A. Loewen, Matsqui, B.C., $150.00; Arnaud M. Gem. Arnaud, Man., $18.71; M. Gemeinde, Springstein, Man., $400.00; M. B. Gemeinde, Arnaud, Man., $15.00; Greenfarm Sewing Circle, Winkler, Man., $30.00.

M. B. Gemeinde, Springstein, Man., $250.00; Schönefelder M. Gem., Pigeon Lake, Man., $18.85; M. Gemeinde Frauenverein, Steinbach. Man., $70.00; M. B. Gem., Marquette, Man., $32.62; C. A. DeFehr. Winnipeg, Man., $120.00; M. Bräuel, Arnaud, Man., $11.50 M. P. Relief Committee of Sask., $1448.63; M. Gemeinde, Mather u. Crystal City, Man., $29.75; M. B. Gemeinde, Justtire, Man., $55.00;

M. B. Gemeinde, Nord Kildonan, Man., $100.85; M. B. Gemeinde, Alexander, Man., $50.00; M. B. Gemeinde, Nord End, Wpg, Man., $101.59; M. G. Morden, Man., $90.00; M. Gemeinde, Manitou, Man., $16.50; P. Dyck, Marie Hill, Sask., $10.00; LaSalle Frauenverein, LaSalle, Man., $300.00; M. B. Gemeinde, Elm Creek, Man., $40.00; M. B. Gemeinde, Süd End, Wpg, Man., 45.83; M. Gemeinde, Glenlea, Man., $50.00.

M. B. Gemeinde, Manitou, Man., $ 82.78; Geo. Bushman, Guernsey, Sask., $40.00; M. B. Gemeinde, Sperling, Man., $250.00; G. J. Harder, Carlington, Ont., $8.00; M. Nähverein von Wintrop u. Parkerview, Sask.,$ 25.00; Young Peoples Sewing Circle of the Spencer S. D. (eingesandt von Miss K. Loewen, Grünthal, Man.), $87.50; M. Gemeinde, Lena, Man., 17.80; M. B. Gemeinde, Steinbach, Man., $36.34; Menn. Prov. Relief Committee of B.C., $1967.40; J. A. Funk, Rhineland, Sask., $30.00; D. Ratzlaff, Guernsey, Sask., $40.00; M. Gemeinde, Lena Man., Nähverein, $150.00.

M.C.R.C. Kassierer A. C. DeFehr,
78 Princess st. Winnipeg.

Unser Bibelkollege

Und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Eph. 4, 3.

Das war das Motto der Konferenz hier in Manitoba, die vor einigen Wochen in Whitewater abgehalten wurde. Als Vertreter unseres College war unser Prinzipal, Lehrer A. Regier, hingefahren. Ich hatte das Vorrecht, teilnehmen zu dürfen als Gast an den Segnungen dieser Tage. Wenn wir es anstreben, Einigkeit im Geist in Familie, Gemeinde, Konferenz, in den verschiedenen Unternehmungen und, ganz besonders, im Schulwesen unserer Gemeinden zu haben, dann werden die Früchte auch nicht ausbleiben.

Wir hörten die Berichte von der Bibelschule, von der Gretna Hochschule, und von dem Bibel College in Winnipeg. Und da wurde es mir so groß, daß wir als Volk solch Vorrecht hier in Kanada haben, daß wir frei unseres Glaubens leben dürfen und Schulen einrichten können, wo wir das von unseren Vätern ererbte Gut erwerben dürfen, um es zu besitzen. Die Berichte von den Schulen zeugen von Wachstum. Unserem Himmlischen Vater wollen wir dafür die Ehre geben.

Als Lehrer Regier von der Konferenz zurückgekehrt war, fragte er nach der ersten Morgenandacht hier im College, ob wir nicht auch Eph. 4, 3 für dieses Jahr als unser Motto nehmen wollten; wir wollten darüber nachdenken. Wichtig ist dieser Gedanke, da hier in unserer Collegefamilie doch alle Provinzen Kanadas vertreten sind, wo Mennoniten wohnen. Einigkeit im Geist, dann werden wir gesegnet werden und zum Segen sein dürfen.

Sonntag, der 13. Novemb. war ein wichtiger Tag für Altona, ja für unsere Gemeinden in Manitoba. Ein neues Bibelschulgebäude durfte eingeweht werden. Das vorige erwies sich als zu klein. Ist das nicht eine große Freude für die Gemeinden, wenn die **christlichen** Lehranstalten die lernlustige Jugend nicht fassen können! Es war ein erhebender Augenblick, als 92 Jünglinge und Jungfrauen sich vor uns versammelten, die in den nächsten 5 Monaten sich dort ausrüsten lassen wollen fürs spätere Leben mit den Waffen, die die Welt nicht kennt und die doch alle weltliche Rüstung in den Schatten stellen. Lehrer H. Wall übergab als Vertreter unseres College unsere Grüße an die Schwesterschule und wünschte all den Lehrern und Schülern Gottes reichen Segen zu der bevorstehenden Arbeit. Und wie viel besser wird das Lernen in diesem Jahre gehen bei uns hier und dort in Altona, da wir neue Heime beziehen dürfen.

In den Tagen vom 26—29 Nov. tagt in Mountain Lake, Minnesota, die jährliche Sitzung des Komitees der Vereinigten Jugendorganisation der Allgemeinen Konferenz (Y.P.U.) von Nordamerika. Als Vertreter unseres College für diese Sitzung wurde die Schwester K. Klippenstein (Rush Lake, Sask.) gewählt.

Es war auch mir eine große Ueberraschung, als mir die Nachricht wurde, daß ich B.C. dort vertreten möchte.

Wünschen den lieben Lesern gesegnete Adventstage.

Im Namen der College-familie
Gerhard J. Peters.

Beeren, Vermarktung, Organisationen,

das sind Worte, die heute in B.C. sehr häufig gebraucht werden. Keineswegs ist man sich darüber einig, was darunter zu verstehen ist, wie man sich zu den verschiedenen Begriffen stellen soll, wenigstens, was die letzteren beide betrifft, und folglich wird viel und oft unlogisch gehandelt und geurteilt.

Weil wir in einem Zeitalter leben, wo das Ergehen des einzelnen immer mehr auch mit dem Ergehen des andern verbunden und von demselben abhängig ist (dasselbe gilt auch für ganze Gruppen von Völkern) will ich heute über ein Problem schreiben, das eigentlich spezifisch B.C. gilt., in seinen Erscheinungen, Ursachen und Wirkungen, aber weitgehend auch weitere Kreise, nicht nur unter den Mennoniten, sondern auch andere Leute Kanadas betrifft.

Der monatlich veröffentlichte Bericht der „Family Allowance" Office besagt, daß monatlich etwa 500 Familien nach B.C. ziehen. Die Zahl der Familien, die monatlich B.C. verlassen, ist etwa 350. Das gibt einen monatlichen Zufluß von rund 150 Familien. Alle diese Familien suchen hier, ein Heim zu gründen. Dazu gehört in erster Linie eine Möglichkeit, den Lebensunterhalt zu erwerben. Dieses kann auf verschiedene Art und Weise geschehen und den meisten herkommenden Familien ist es auch möglich gewesen. Ob und wie lange solches noch wird möglich sein, will ich heute an dieser Stelle nicht berühren.

Die meisten der „Einwanderer" von hinter den Bergen haben ein bestimmtes Ziel im Auge, was ihren Wohnort, sowohl auch was die Arbeit und Beschäftigung betrifft. Als der Schreiber dieses vor etwa 15 Jahren B.C. besuchte, dann hörte man des öfteren die Befürchtung aussprechen, daß zu viel Leute nach B.C. kommen, und den Einheimischen die Arbeit wegnehmen würden. Trotzdem seit jener Zeit sehr viele Menschen hierher gekommen sind, hat es noch nicht an Arbeit gemangelt. Wer sich in die Verhältnisse hier nicht schicken konnte, oder wollte, ging eben zurück. Freilich waren die Kriegsjahre und die darauffolgende Prosperität mit der Fülle von Arbeitsmöglichkeiten und Gelegenheiten wohl der größte Faktor, dann jeder Erwerbszweig, einschließlich die Farmerei, stand im Zeichen der Ausdehnung und Erweiterung.

Allmählich flaut der große Betrieb nun aber ab und verschiedene Probleme treten dadurch zutage, denen man nicht gleichgültig gegenüberstehen darf. Von deren richtigen Lösung hängt so unendlich viel ab, daß man dieselben erst richtig einschätzen sollte, ehe man ein Urteil oder eine Entscheidung trifft. Dieses gilt besonders für neu Hinzukommende.

Heute möchte ich nur das Problem der Beerenfarmer berühren und zwar nur kurz die Vorgeschichte der Entwicklung.

Das Produkt des Beerenfarmers ist so grundverschieden von dem des Getreidefarmers, daß es nicht nur eine ganz andere Behandlung vor und während der Ernte verlangt, sondern auch ganz besonders nach derselben, wenn es für den Verbraucher handgerecht gemacht wird. Deshalb ist auch das Verkaufsproblem so grundverschieden von dem des Getreides.

Daß die Beerenfarmer sich schon frühe zusammenschlossen, damit sie nicht der Willkür der Aufkäufer ausgesetzt seien, ist nicht Zufall. So lang die Produktion den eigenen Bedarf nicht überstieg, wurden den Farmern die Beeren für einen guten Preis vom Hofe geholt. Als aber die Produktion die lokale Nachfrage überstieg, blieben manchmal auch die Beeren auf dem Felde liegen, und die Farmer sahen sich genötigt, Umschau nach weiteren Absatzgebieten zu halten. Es entstanden Ko-operative Vereinigungen, wo man nicht nur frische Beeren für den Markt annahm, sondern auch verschiedene Methoden anwandte, um dieselben zu konservieren, und somit eine weitere Absatzmöglichkeit schuf. Die Produktion stieg von Jahr zu Jahr und es fanden sich immer mehr Absatzgebiete. Die weitaus größte Mehrheit der Farmer gehörte irgend einer Kooperativen Vereinigung an. Freilich konnten die Beeren dem Farmer erst dann bezahlt werden, wenn die letzten derselben verkauft waren. Daneben waren auch kleinere Privatorganisationen, die die Beeren für einen bestimmten Preis und für einen bestimmten Bedarf kauften, und den Farmern dann bar auszahlten, wenn auch in der Regel weniger, als was die Kooperative zahlten. Wenn solche dann ihren Bedarf gedeckt hatten, hörten sie eben auf zu kaufen, und in vielen Fällen waren dann die Kooperative gut genug, und nahmen dann auch noch das übrige von Nichtmitgliedern, die die besten Beeren für einen niedrigeren Preis an die Konkurenz der „Ko-ops" verkauft hatten, und nun die Reste der Ernte den „Ko-ops" übergaben. Solange der Markt vorhanden war, verloren ja auch die Mitglieder nichts dabei. Anders verhielt es sich aber, als der Markt erst genug hatte. Anzeichen einer kommenden Ueberproduktion fingen sich an zu melden und die Verwaltung der Kooperative haben rechtzeitig und wiederholt gewarnt, mit weiteren Anpflanzungen vorsichtig zu sein. Das ist aber auch alles was sie tun konnten. Leider gab es auch unverantwortliche Farmer und auch Geschäfte, die nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht waren und die solche Warnungen als lächerlich hinstellten. Diese fanden bei den vielen frisch hergezogenen Leuten immer williges Gehör. Die großen Einnahmen pro Acre lockten gewaltig, und man scheute sich nicht, $1000.00, $1500.00, und noch mehr für den Acre zu zahlen, oder zu versprechen. Andere, die schon hätten besser wissen sollen, machten große Anpflanzungen und beschleunigten somit nur noch die unabänderliche Ueberfüllung des Marktes.

J. Janzen.

(Schluß folgt.)

Hershy, Pa., USA.

Allen Freunden und Verwandten diene hiermit zur Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater, Peter G. Krüger, den 29. September in die ewige Ruhe eingegangen ist.

Vater war schon sehr lebensmüde und sehnte sich nach Ruhe. Ueber ein Jahr hat er im Fahrstuhl zugebracht, konnte nicht gehen, sehr schlecht sehen und fast nichts hören. Er hat fast 6 Jahre ohne Mutter verlebt, die ihm 1943 vorangegangen ist. Er war deshalb auch oft sehr einsam und wollte schon gerne sterben. Oft hat er gesagt: „Ich wünsche, der liebe Gott würde mich heimholen, ich bin fertig."

Trotzdem seine Gedanken oft schwanden und er nicht immer wußte was er sagte, waren seine Gebete doch sehr inbrünstig, klar und deutlich. Vater hat auch viel gesungen. seine Lieblingslieder waren: „Hier auf Erden bin ich ein Pilger", und „Die Zeit ist kurz, o Mensch sei weise". Anno 1923 wanderte er mit Familie nach den Vereinigten Staaten. Er stammt aus Friedensfeld. In seiner frühen Jugend hat er sich dem Herrn übergeben und er schaut nun, was er geglaubt hat. Wir gönnen ihm die Ruhe. Er hinterläßt 7 Kinder, 20 Großkinder und 4 Uhrgroßkinder.

Die trauernde Familie u. Kinder
(Eingesandt v. Frau Amalie Willms,
R. D. 2, Lititz, Pa.)

Todesnachricht

Unsere liebe Mutter, Margaret Braun, durfte am 4. November 8.30 morgens heimgehen. Wir haben in Liebe zusammen leben dürfen und der Herr hat uns miteinander gesegnet. Nun hat er unsere liebe Mama zu sich genommen. Möchte der Herr uns Grade schenken, das unser Le-

Ein Buch von
Abram Johann Friesen
„Prost Mahlzeit!"
— Tischgespräche im Gasthaus —
Preis portofrei $1.00
Zu beziehen von
A. FRIESEN
P.O. Box 53, Grunthal, Man.

Für 1950 Abreißkalender — Auswahl

„Neukirchener" — schweizer. Ausgabe $1.50
„Näher zu Dir" — Bibelsprüche nach dem Urtext Ist besonders beliebt 1.50
„Eben-Ezer" — ist weitbekannt 1.50
— portofrei —
Neue Ausgabe **deutscher Weihnachtskarten**, 10 für 1.10
Hübsche Wandsprüche mit Bild und Spruch, geeignet als Geschenk für Sonntagsschüler .... 10c und 15c
Bibeln und Bücher für Geschenkzwecke (siehe Verzeichnis in M. R. Nr. 46 und 47)

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington St. Winnipeg, Man.

benslauf so möchte sein, daß wir mit unserer lieben Mutter in Herrlichkeit vereint werden sein auf ewig.

Sie wurde den 18. Jan. 1882 in Schönau, Süd-Rußland, geboren. Sie verheiratete sich am 1. Feb. 1909 und wohnte dann bis zur Auswanderung nach Canada, 1924. in Halbstadt. 5 Kinder wurden ihr geboren. 4 davon sind ihr im Tode vorangegangen. Sie hinterläßt einen Sohn mit seiner lieben Frau und ein Großkindchen.

Viel Schweres, moralisch und physisch hat unsere liebe Mutter in ihrem Leben durchgemacht, aber der Herr hat immer geholfen. Manchesmal hat sie gesagt, wenn das nicht mein Trost wäre, so müßte ich verzagen. Jetzt darf sie den schauen, an welchen sie geglaubt hat.

Für uns ist es ein tiefer Schmerz, daß Mama nicht mehr hier ist, doch bald sehen wir uns wieder, und dann sind wir zusammen beim lieben Heiland auf ewig.

Die trauernden Kinder
Nicolay u. Elisabeth Braun
u. Groß-Kind Margaret.

Bestellen Sie Ihren Bedarf an „Kromhoff"

Puten-Küchelн

jetzt. „Sexed" Küchel sind unsere Spezialität.

Verlangen Sie Preisliste von

KROMHOFF TURKEY FARMS LIMITED
R.R. 5, New Westminster, B.C.

Um Beratschlagung oder Baupläne

für kleine und große Bauten wende man sich an

J. C. NEUFELD

Vielfach erfahrener Bau-Ingenieur
1955 W. 16th Ave., Vancouver, B.C.
— Ph. BA2647 —

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von

DR. C. PUSHECK
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone Street,
Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Vom Verfasser portofrei zu beziehen:

Altes und Neues zu Weihnachten und Neujahr ..	$ .50
Kurze Bibelkunde	.20
Wanderndes Volk, 1. Buch ..	.75
Wanderndes Volk, 2. Buch ..	.75
Wanderndes Volk, 3. Buch ..	1.25
Bildung	.30
Biblisches Geschichtenbuch ...	.35
Bilingualism (Herausgeber J. H. Janzen)	.80
Das Sexuelle Problem	.25
Leben und Tod	.25
Zur Frage der Allerlösung ..	.15
Da ist Euer Gott (Predigtbuch)	2.00
Erfahrungen, Gedanken, und Träume	.95
Tales from Ancient and Recent Mennonite History	.98
Erinnerungen aus meinem Leben	.25
Mein Felsengarten, Gedichte	$1.00

JACOB H. JANZEN
164 Erb St., West
Waterloo, Ont., Canada.

Verwandte und Freunde gesucht.

Jacob Boldt, 1929 aus Karpowka, Ukraine, gekommen, über Moskau und Deutschland nach Paraguay gegangen, und gegenwärtig in Argentinien, sucht Verbindung mit seinen Verwandten, die er seinerzeit in Rußland zurückließ und von denen er keine weitere Nachrichten erhalten hat. Die Gesuchten sind:

Jacob Thießen und Frau Susanna, geb. Boldt; Jacob Wiebe und Frau Anna, geb. Boldt; Peter Boldt und Frau Elsa, geb. Fast; Heinrich, Agathe, Lena und Isaak Boldt; Jacob Sawatzky und Frau, geb. Tun; Jacob Rempel und Frau, geb. Sawatzky; Witwe Sinaida Dück, geb. Sawatzky; Alexander Sawatzky; Fr. Katharina Sawatzky, geb. Penner.

Bis 1929 wohnten die erwähnten Verwandten in Karpowka. Sollte jemand in der Lage sein, Auskunft über die Gesuchten zu geben, so bitte an Canadian Mennonite Board of Colonization, 506—4th Ave. N., Saskatoon Sask., zu schreiben.

Von Jacob Reimer werden die Verwandten seiner Mutter Maria Penner, geboren Friesen, geb. 30. 7. 1884 in Nikolaifeld, gesucht. Gewohnt bis 1930 auf Trubetzkoj. Der Vater von Maria Reimer war ein Hermann Friesen, geb. 24. 8. 1860 in der Molotschna, gestorben in Rosenhof, Sibirien.

Adresse bitte zu schicken an:

Herman Janzen,
6307 Chestnut St.,
Vancouver, B. C.

Nachrichten.

(Fortsetzung von Seite 1—5)

1939 mit einer Durchschnittstemperatur von 30.4 Grad F. über Null.

— Die Dominion Regierung hat $150,000,000 bewilligt zur Fertigstellung des transkanadischen Hochweges, der sich 5000 Meilen von Victoria, B. C., bis St. Johns, Neufundland, zieht.

— Nach dem 1. Januar wird das kanadische Gesundheitsamt in Ottawa auch eine kleine Quantität „Cortisone" zur Verfügung haben. Das ist die neue Wundermedizin gegen den unheilvollen Arthritis (Gelenkrheumatismus). Bisher konnte noch nur wenig von dieser Arznei hergestellt werden.

— In Sydney, N. S., hatten Jungen ihren 11jährigen Schulkameraden auf dem Wege aus der Schule verprügelt und der Junge starb im Hospital an den Folgen.

— Die USA. wollen ihre neuesten Atombomben, mit viel schrecklicherer Wirkung als die bisherigen, nächstens praktisch versuchen. Die Experimente sollen auf einer der Marshallinseln im Pazifik stattfinden.

— In den ersten 3 Monaten von 1949 starben in Kanada 9307 Personen an Herzleiden, während Krebs nur 4024 Opfer forderte, Lungenentzündung — 1937, Tuberkulose — 985 und Unfälle — 1479.

— Neu-Seeland, das von unseren Sozialisten immer als Modell eines stark sozialistischen Staates vorgehalten wurde, hat sich in den letzten Wahlen von dem teuren Experiment abgewandt und anstatt der seit 14 Jahren herrschenden Arbeiterregierung die Nationale Partei hineingewählt.

— Italiens Kommunisten wurden zuschanden, als sie am 1. Dezember einen 24stündigen allgemeinen Arbeiterstreik versuchten anzuzetteln.

— Es kommen fast täglich bei 400 Flüchtlinge aus der Sowjetzone Deutschlands und suchen Schutz in West-Berlin. In den letzten acht Monaten waren es bei 30,000.

— Die deutsche Wehrmacht hat im letzten Kriege 2 Millionen Tote eingebüßt und 1,900,000 Vermißte. Die Gesamtverluste der Zivilbevölkerung werden auf 600 bis 800 Tausend eingeschätzt. — Nur von 322,000 von den erwähnten Vermißten waren bestimmte Nachrichten aus der Gefangenschaft.,

— Ein „Biblisches Geschichtenbuch" mit den ersten 6 Geschichten des Alten Testaments in schlichter Kindersprache erzählt, ist von J. H. Janzen, Waterloo, erhältlich.

* * *

USA. — Vertreter von 58 Länder kamen in Washington zusammen, um zu sehen, ob die Ueberschüsse von Farmprodukten nicht in die notleidenden Gebieten gelangen können, um dadurch das Nahrungsproblem der Welt zu lösen.

Die Konferenz fand statt, während einige Nationen die Landwirtschaft kontrollieren wollen, um Ueberschüsse zu vermeiden, obwohl ein großer Teil der Bevölkerung der Welt unterernährt ist. Das ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Hungergebiete nicht das Geld haben, um überschüssige Nahrungsmittel in anderen Ländern zu kaufen.

Ein Bericht weist darauf hin, daß die Welt in bezug auf Nahrungsmittel von Dollargebieten wie die USA. und Kanada mehr und mehr abhängig wird, die Möglichkeit, dafür zu zahlen aber mit dem Schwund der Dollar-Reserven kleiner geworden ist.

Ein früherer Untersekretär des Landwirtschaftsdepartments legte der Konferenz einen Plan in bezug auf die Verteilung an die Hungergebiete vor. Der Plan sieht eine Weltnahrungsbank oder „Clearing House" vor, das wie eine Korporation mit einem Kapital von $5,000,000,000 arbeiten soll, die von den beteiligten Ländern aufgebracht werden. Es soll Ueberschüsse ankaufen, sei es zu Vorzugspreisen oder zu den regulären Marktpreisen. Länder, die mit annehmbarer Währung bezahlen können, sollen die Ueberschüsse zu besonderen Preisen behalten.

Länder, deren Währungen nicht umgewechselt werden können, sollen den regulären Preis bezahlen. Das „Clearing House" würde das Geld in derartigen Währungen deponieren, bis ein erhöhter Welthandel ermöglicht, es nach und nach zur Abtragung der Konten zu verwenden.

— 618 deutsche Sachverständige u. Fachleute verschiedener Berufe haben seit Beginn dieses Jahres im Rahmen eines deutsch-amerikanischen Austausch-Programmes die USA. bereist.

— Es ist auch gewiß kein Zufall, daß in USA. nun die Erörterungen in der Frage der Wiederbewaffnung Deutschlands von neuem im Fluß kommen.

— Allein in Amerika sind bereits 15 Boxer an den Folgen ihrer Kämpfe gestorben.

* * *

West-Deutschland. — Wenige Wochen nach der Errichtung der Bundesrepublik Deutschland hat die Pariser Konferenz der Außenminister der drei Westmächte die ersten Schritte unternommen, um das deutsche Volk wieder in die Gemeinschaft der freien Nationen von Westeuropa einzugliedern. Die Bundesregierung hat wieder eine gewisse internationale Bewegungsfreiheit und handelspolitische Befugnisse zurückgewonnen, um sich für den Absatz deutscher Waren auf dem Weltmarkt bewerben zu können. Die Entwicklung der westdeutschen Wirtschaft findet ein wachsendes Interesse aller am Welthandel beteiligten Länder.

— Nach Angaben des Rates der EKD befinden sich in der UdSSR noch 1.6 Millionen frühere deutsche Soldaten, von denen nur 225,000 mit ihren Angehörigen in Verbindung stehen. In Polen werden noch 12,000, in Jugoslawien 14,000, in französischen Gefängnissen 2000 und in Belgien, Holland und Luxemburg noch 600 deutsche Kriegsgefangene zurückgehalten.

(Fortsetzung auf Seite 8—1)

Eine Einladung

Besuchen Sie uns vor Weihnachten oder telephonieren Sie 501 954,
wir liefern irgendwohin in Winnipeg.

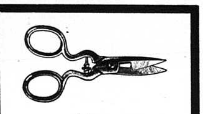
Weihnachtsware zu den besten Preisen.

Nüsse.		Candien	
Wallnüsse (Red Diamond, large)	$ .56	Halva, 6 Pfd.	2.90
Wallnüsse (Soft Shell)	.35	Rakoweji Shejki, in Papier	.39
Haselnüsse	.25	Rakoweji Shejki, ohne Papier	.35
Brazils	.33	French Creams	.33
Almonds	.29	X-mas Mix	.25
Pecans	.39	Fruit Drops and Raspberry	.27
Peanuts (zu 5 oder 10 Pfd.), per Pfund	.30	Chocolate Drops	.38
Milk Chocolate Bars, 15 für	1.00	Marmalade, viereckige	.37
McIntosh Apples, C. Grade	2.95	Marmelade, Orange and Lemon Slices	.39
McIntosh Apples, Fancy	3.35	Maple Buds, beste Sorte	.62
Robin Hood oder Five Roses Mehl, 98 Pfd.	5.95	1 lb. Chocolate Box .... 85c; $1.15;	1.45
Russian Caramels, in Papier	.37		

Gute, schmackhafte Farmer-Wurst, 1 Pfd. 59c

Auch nehmen wir Farmprodukte entgegen — Wurst, Rippenspeer, Grüben.

THE ROADSIDE STORE
REDEKOPP BROS.
NORTH KILDONAN, MAN. — 1126 HENDERSON HWY.



Gutes Weihnachtsgeschenk

Deutsche Knopfloch-Scheren

4½" lang $2.10

Bestellen Sie heute.

Manitoba Sporting Goods
293 Carlton St.
Winnipeg — Manitoba

Zu verkaufen

„John Deere" Traktors.

1947 Model D, starter, lights, rubber tires	$2,250.00
1942 Model D, new rubber, lights	1,800.00
1941 Model D, rubber tires, lights	1,550.00
1936 Model D, steel wheels, power shaft	750.00
1934 Model D, steel wheels, power shaft	550.00
1926 Model D, steel wheels, power shaft	250.00
1945 Cockshutt 80 starter, lights, new rubber	1,750.00
COMBINES	
1939 John Deere No 17	1,900.00
1939 I.H.C. No. 22, on steel....	950.00
1939 I.H.C. No. 22, on rubber	750.00
1932 John Deere No. 3	750.00
1942 John Deere, 7½ ft. Disc Tiller with box	375.00
1939 John Deere, 9 ft. Disc Tiller, with box	400.00
1945 Massey Harries, 14 ft. Cultivator	350.00
1943 John Deere, 12 ft. Cultivator	225.00
CARS and TRUCKS	
1949 Monarch, 6 pass. Coupe, $300 extras	2,700.00
1949 ½ton Cev. Pickup, like new	1,750.00
1939 Ford Sedan, heater, good rubber	800.00
1930 Plymouth Coupe	250.00

In Tausch werden Autos, Trucks und Traktors genommen.

H. P. PENNER
"John Deere" Händler
Sanford, Man. — Phone: 37-2

CROSSTOWN CREDIT UNION
Mennonitische Sparkasse

- „Shares" und Anleihen versichert, bis zum Alter von 70 Jahren.
- Anleihen werden gemacht bis auf zwei Jahre.
- Spezielle Anleihen für Schüler.
- 3% auf Einlagen

Phone: 80 665 — 116 Isabel Street — Office hours: 10-6

Rehhäute sind Geld wert

und wir brauchen tausende. Man vernichte sie also nicht, denn sie bringen die so notwendigen USA. Dollars. Nachbarn möchten sich zusammentun und Rehhäute an die „American" schicken.

Garantierter Preis für mittlere und große — $1,50 und $1.75.

Mink (wild) bis zu	$40.00	per Fell
Weasels bis zu	3.50	per Fell
Squirrels, bis zu	.30	per Fell

Roßhaar — große Nachfrage nach Schwanzhaar. Garantierter Preis je nach Qualität — 90c bis 95c per Pfd. Alle Preise sind f.o.b. Winnipeg. Wir sind die größten Händler in Rinder- und Pferdehäuten und Tierfellen und zahlen **höchste Preise.**

Schickt mit Vertrauen an

AMERICAN HIDE & FUR CO.
157-159 Rupert Ave., Winnipeg, Man.

Man verlange unsere neueste Preisliste.

Sie können viel Geld sparen

wenn Sie Ihren Bedarf an

gutem Bauholz direkt von B.C.

in 18 bis 20 Tausend B. F. (Board Feet) bestellen.

Hemlock und Fir, 2" bei 4"—6"—8"—10"—12" in Längen von 8 bis 20 Fuß. — „Shiplap" in Hemlock, Cedar und Fir. — „Siding" in Hemlock, Fir und Cedar. — „Mouldings" in Fir

Wenden Sie sich vertrauensvoll an:

DUECK BUILDING SUPPLIES LTD.
PHONE 334X — WEST ABBOTSFORD, B. C.

Uebersee-Pakete

Die Preise der Pakete schließen 10 Prozent „Bankexchange" und Frei-Haus-lieferung ein.

Von Dänemark nach allen Zonen Deutschlands und Berlin in 4—5 Wochen.

Nr. 125: 5 Pfd. Reis, 5 Pfd. Zucker, 5 Pfd. Schmalz, 5 Pfd. Kaffee ..	9.00
Nr. 108: 5 Pfd. Kaffee, 5 Pfd. Zucker, 4 Pfd. Schmalz, 5 Pfd. Mehl ..	$7.25
Nr. 128: 4 Pfd. Schmalz, 14 oz. Margarine, 2 Pfd. Salami, 2 Pfd. Rindfleisch in Saft, 1 Pfd. Kaffee	$8.30
Nr. 127: 4 Pfund Zucker, 4 Pfd. Schmalz, 1 Pfd. Milchpulver, 1 Pfd. Kakao, 16½ oz. Schokolade	$7.75
Nr. 119: 5 Pfd. Kaffee, 4 Pfd. Schmalz	$5.25
Nr. 106: 4¾ Pfd. Margarine .. $2.75; Nr. 121: 5 Pfd. Kaffee ..	$3.75

Weiterfolgende Pakete gehen ab Hamburg nur nach den westlichen Zonen und Berlin in 3—4 Wochen.

U-50: 5 Pfd. Kaffee, 2 Pfd. Schmalz, 2 Pfd. Reis, 1 Pfd. Kakao ..	$6.75
U-162: 5 Pfd. Schokolade und 2 Pfd. geröst. Kaffee	$6.50
U-156: 10 Pfd. Schmalz (westl. Zonen) .. $4.15; (russ. Zone) ..	$4.35
U-187: 16 Pfd. Schmalz .... $6.05; U-16: 20 Pfd. Zucker	$2.95
U-161: 10 Pfd. Zucker, 6 Pfd. Mehl, 4 Pfd. Schmalz, 1 Pfd. Kaffee, 1 Pfd. feinsten Kakao	$7.00
U-2: 2 Pfd. Kaffee, 2 Pfd. Schmalz, 2 Pfd. Zucker, 2 Pfd. Reis, 2 Pfd. Mehl, 2 Pfd. Pulvermilch, 1 Pfd. Schokolade	$6.30
100 Pfund weißes Weizenmehl (westl. Zonen mit nächster B.-St.Lief.).	$10.00
100 Pfd. w. Weizenmehl (östl. Zone u. Berlin mit näch. B.-St. Lief.),	$13.00

Bitte, schickt Eure Bestellungen mit Money Order an

JOHN H. UNRUH
310 Power Bldg. — (Tel. 929 849) — Winnipeg, Man.

Kläffende Hunde

Gerhard Rasmussen

Diese spannende Erzählung führt in die alttestamentliche Zeit der Gewaltherrschaft König Ahabs und Isebels.

(Fortsetzung)

Datan war alt geworden in diesen Monaten, Simon ein Greis; und öfter und öfter mußten sie sich an Helon wenden, um in seinem feurigen Geist, den sie früher zu dämpfen gesucht hatten, Trost und Stärke zu suchen. Helon war nicht von zerschlagenen Hoffnungen niedergebeugt denn er hatte keine gehabt. Vom ersten Tage an hatte er den Feind gekannt und zum Kampf gegen ihn gerufen. Keine Enttäuschung oder Ueberraschung hatte ihn enttäuscht oder überrascht. Selbst als er vor dem Zorn des Königs und Hiels flüchten und in den Bergen ein Versteck suchen mußte, leuchtete der Trotz in seinen Augen. Ein paarmal hatte er sich nach seinem Hause geschlichen und war dort mit seinen Freunden zusammengekommen. Da war er der gewesen, der die andern trösten und stärken mußte. „Der Herr, der uns aus Aegypten führte, ist unser Gott. Wir sind seine Herde, und er wacht über Israel. Was ist Ahab gegen Jahwe?" — Wenn es aber geschah, daß der eine oder andere das Wort ergriff und rief, man solle einen neuen Versuch machen, mit dem König zu verhandeln, dann schlug Helons Stimme um und wurde ätzend und voller Hohn: „Je mehr Worte gemacht werden, desta größer wird die Leere! Willst auch du mit den Götzen buhlen?" — —

Simons Greisenaugen starrten nach den Ephraimsbergen. Weshalb ist gerade heute sein Herz so schwer? Und weshalb sind seine Gedanken so trübe? In seinem Herzen hat er ein Gefühl von Leere; seine Kehle ist wie zusammengeschnürt; er spürt eine Angst, der er nicht Herr zu werden vermag. Sein weißgelocktes altes Haupt zittert. Dieses Zittern hat in der letzten Zeit sehr zugenommen.

Will Jahwe sein Volk nicht behüten? Hat seine Barmherzigkeit ein Ende genommen? Ist dies nicht das Land, das er Israel gegeben hat? — Weshalb läßt er diese Fremden ihre Greuel verüben, während sein Volk in die Berge flüchten muß? Ist sein Arm zu kurz, oder —

Seine Augen starren nach dem Wege und richten sich auf die Stelle, wo dieser in einer Talsenkung hinter einer Gruppe von Olivienbäumen sichtbar wird. Er starrt, bis die Augen sich mit Wasser füllen und dieses über seine runzligen Wangen rinnt.

Dort unten kommt ein Mann geritten.

Simons Herz klopft stärker. Es sind schon Tausende denselben Weg geritten. Aber Simon verliert den Reiter nicht aus dem Gesicht. Er wartet auf ihn voller Sehnsucht u. Angst und wundert sich nicht, als der Reiter die Landstraße verläßt und einen Seitenweg einschlägt, der nach seinem Hause führt.

Die Hände des Alten zittern, als er sie nach der Briefrolle ausstreckt. Er öffnet diese, läßt aber bald die Hand, die sie hält, sinken.

„Meine Augen sind alt und trübe geworden, mein Sohn. Sie wollen nicht sehen, was da steht. Erzähle es mir, wenn du es weißt."

Zibas Geselle zupft verlegen an seinem Gürtel. Lesen kann er nicht, aber niemand in Samaria ist unbekannt geblieben, was geschehen ist.

„Der Tempel in Samaria ist geschlossen, und die Priester sollen die Stadt verlassen. Einige von ihnen sind ins Gefängnis geworfen worden."

Simons Augen blicken unverwandt auf den Boten, der glaubt, er habe seine Worte nicht verstanden. Endlich spricht der Alte, und seine Stimme und sein Blick werden plötzlich wunderlich kindlich: „Wo soll man da zum Herrn beten und ihm Opfer bringen?"

„Niemand darf mehr zum Herrn beten."

Wieder eine lange Pause. Dem Boten wird unbehaglich, bei diesem unablässigen Starren.

„Und Baal?"

Die Worte sind kaum zu verstehen. „Sie bauen einen neuen Tempel in Samaria. Hiel von Jericho soll ihn bauen." Der junge Geselle bekommt Angst. Der Alte bewegt die Lippen. als wollte er etwas sagen: aber es dringt kein Laut hervor, und seine Augen blicken in die Ferne.. Die Gestalt neigt sich langsam nach der einen Seite. Simon stürzt zu Boden. Noch immer stehen die Augen weit offen und die Lippen bewegen sich, ohne daß ein Laut zu hören ist. Neben ihm auf der Erde liegt die Briefrolle.

Zibas Geselle blickt sich hilflos um und beginnt zu rufen, als er in einiger Entfernung einen Mann erblickt, der hinter Ochsen und Pflug geht.

Micha bringt die Ochsen zum Stehen und dreht sich um. Sein Antlitz ist leuchtend klar. Vor einem Jahr nahm er sich eine Frau ins Haus. Er liebt sie, und nun wartet er auf den Sohn, den sie ihm schenken soll. Ein Sohn soll es sein, das hat sie ihm versprochen, und keine Drohung wider die Propheten, kein Ahab und keine Isebel können das Licht auslöschen, das Liebe und Erwartung in ihm entzündet haben.

Er beschattet die Augen mit der Hand und vermag nicht zu sehen, wer da gerufen hat. Aber der Fremde deutet auf den Boden, und Micha kommt herbeigelaufen.

Sie müssen Simon ins Haus tragen. Er kann nichts sagen, keinen Widerstand leisten und ihnen nicht helfen. Die Augen allein sind lebendig und bewegen sich schwerfällig von einem zum andern. Sie fragen. Aber was fragen sie wohl?

2.

Eldad läßt die Tragstange niedergleiten und hebt vorsichtig das Stück Ziegenleder in die Höhe, mit dem er seine Schulter hat schützen wollen. Das Leder hängt fest. Unter ihm ist blutiges Fleisch. Er läßt das Leder sitzen, und ein halb erstickter Fluch dringt durch seine zusammengebissenen Zähne. Fluch den heidnischen Hunden! Fluch Ahab, der den Heiden erlaubt, daß sie die Kinder Israels zu Sklaven machen wie dereinst in Aegypten.

Er greift wieder nach der Tragstange, legt sie ins Ellenbogengelenk und wartet, daß der Kamerad hinter ihm dasselbe tun soll. Aber dieser scheint sich nicht zu rühren. Eldad blickt sich um. Safan hat sich auf den Boden gelegt. Der nackte Oberkörper glänzt vor Schweiß, der Mund steht halb offen, und die Brust atmet heftig. Das Gesicht ist vor Schmerz, Ermattung und Verzweiflung verzerrt.

„Laß sie selber ihre verfluchten Steine schleppen!" knurrt er.

„Steh auf! Schnell!" Eldad sieht einen Mann mit einer Peitsche in der Hand auf sie zukommen. Safan erhebt sich langsam und schwerfällig. Er sieht ebenfalls den Aufseher, hat aber keine Neigung, sich jagen oder zwingen zu lassen. Es blitzt gefährlich in seinen Augen.

„He! Du Faulpelz! Glaubst du, du liegst hier im Hain der Astarte? Ich sehe kein Mädchen. Ha, ha, ha! Pack an Halunke, oder ich —"

Einen Augenblick messen die beiden einander. Safans Körper ist wie eine Feder gespannt; seine Arme hängen an den Seiten herunter, und die Fäuste sind geballt. Die Adern auf dem kurzen, dicken Hals schwellen vor Wut und Anstrengung, und sein Kopf ist leicht vornübergebeugt. Er steht sprungbereit; der andere braucht nur die kleinste Bewegung zu machen — und dieser weiß das. Er ist schnell herbeigekommen, aber jetzt steht er an derselben Stelle und wippt mit den Füßen, während er die Peitsche mit beiden Händen hält und spöttisch grinst. Aber sein Blick ist unsicher und flackernd. Er ist allein mit den beiden und wagt nicht, die Peitsche zu gebrauchen.

Das stumme Duell dauert lange. Eldad steht starr vor Spannung, aber der Phönizier gibt nach und verliert den Kampf. Mit einem Achselzucken und einem mißglückten Lachen wendet er den beiden den Rücken und geht davon. Safan besinnt sich einen Augenblick, langt wie in Gedanken nach der Tragstange und legt sie sich auf die Schulter.

„Dummkopf! Das vergißt er uns nicht!" zischt Eldad durch die Zähne. Safan gibt keine Antwort.

Die Aufräumungsarbeiten bei Jericho nähern sich ihrem Abschluß. Gleichzeitig wird alles zur Aufführung neuer Mauern außerhalb der alten vorbereitet.

Hiel hat sich während der Bauarbeiten auf seinem Besitz bei den Balsamhainen niedergelassen. Er treibt den Sidonier, der unter seiner Aufsicht die Arbeit leitet, immer aufs neue an; dieser hetzt seine Aufseher, die ebenfalls Phönizier sind; und diese halten sich schadlos, indem sie die Landeskinder mit Peitschenhieben anfeuern.

Die Stimmung ist bis zum Zerreißen gespannt. Ahab hat durch ein Machtwort unter den Landeskindern Arbeitskräfte für die Bau- und Befestigungsarbeiten ausgehoben, und die fremden Baumeister bedrängen sie hart mit Drohungen u. Gewaltanwendung. Israel murrt. Die Gutsbesitzer und die reichen Eigentümer der Weinberge und Plantagen müssen viele von ihren Dienern und Sklaven zum Frondienst stellen, und die Armen müssen ihr Heim und ihre Felder verlassen, um ihren Rücken unter der Arbeit für den König und unter der Peitsche der Phönizier zu krümmen. Selbst einige der jungen Priester, die aus dem Tempel gejagt wurden, tragen Ahabs Joch.

Vor ein paar Tagen war es zu einem Zwischenfall gekommen. Ein Aufseher hatte die ihm unterstellten Leute so lange gereizt, bis diese sich gegen ihn zusammenrotteten und ihn jämmerlich verprügelten. Nur seine Hilferufe hatten ihm das Leben gerettet. Hiel, der seit langem die zunehmende Spannung wahrgenommen hatte, beschloß, ein Exempel zu statuieren, und ließ drei der Schuldigen auspeitschen und dann unbeschützt in der brennenden Sonne des Tages stehen. Stunde auf Stunde standen sie an den Pfählen, bis sie in einer Wolke von Fliegen und Mücken zusammenbrachen. Als man sie am Abend losband, war nur einer von ihnen noch bei Bewußtsein, und einer, ein junger Priester von Samaria, war tot. Dem Anschein nach hatte dieses Zwischenspiel die Wirkung gehabt, daß jetzt größere Ruhe bei der Arbeit herrschte; aber unter der ruhigen Oberfläche glomm erbitterter Haß. Bei Anbruch der Dunkelheit zogen die Phönizier sich zurück und ließen sich von den Soldaten bewachen.

Im Arbeitslager herrschte Krankheit; einige wurden aussätzig und in die Berge verjagt. Hier und da flüsterte man von Jahwes Zorn, der den Mann treffen würde, der Jericho wiederaufbaute. Josua, der Sohn Nuns, hatte den Fluch gesprochen, und die Propheten hatten ihn wiederholt.

Rings im Lande verfielen die verlassenen Tempel, während die Priester jammerten oder tobten, und das Volk wurde unsicher und furchtsam. Einige ließen sich in Baals und Astartes Heiligtümer verlocken, wo sie sich sinnlos berauschten. In Jericho war bereits eine Astartestatue errichtet worden, und ein Baalstempel war im Bau. Die Zahl der Arbeiter, die sich mitreißen ließen, wuchs schnell an, weil sie von den härtesten Arbeiten befreit wurden u. im Rausch die Unsicherheit vergaßen, die sich im Lande ausbreitete und besonders in Jericho gefühlt wurde, weil da die furchtlosen Rufe der Propheten noch immer ertönten und Widerhall fanden. — —

In Samaria regiert Ahab mit zunehmender Härte. Um die heimliche Unruhe im Innern seiner Seele zu übertäuben, um sich selbst und andere von seiner Stärke und seinem Mut zu überzeugen, treibt er sich selber vorwärts auf dem Weg, den er an jenem Morgen betreten, als er die Botschaft von der Unterwerfung Damaskus' erhalten. Selbst Hiel ist überrascht, und sogar Obadja fühlt sich nicht länger sicher. Isebel schweigt und lächelt ihr kaltes Lächeln. Sie bekommt ihren Willen und läßt den König selbst nicht ahnen, daß er von ihr angetrieben wird. Ihre Mittel sind fein, aber sicher. Und sie sieht das Zehnstämmereich langsam sich in eine Nachbildung ihres eigenen Heimatlandes verwandeln; die einzige Form der Herrschaft, die sie versteht und hochhält, hält ihren Einzug in Samaria. Das Wort des Königs ist unbeschränktes Gesetz; von ihm hängen Leben und Tod ab. Der Hof verbeugt sich und lächelt, und das Volk legt sich dem König zu Füßen.

Sie hat ihr Gelübde gehalten. Der Tempel verfällt in gähnende Leere. Man sagt, Dirnen halten sich dort in den Nächten auf. Auf dem Tempelplatz ragt eine Astartestatue empor. Und die Macht der Priester ist gebrochen. Einige von den Priestern dienen jetzt in dem neu erbauten Baalstempel, andere suchen sich beliebt zu machen, indem sie jenes Bild jämmerlicher Unterwerfung bieten, das die verwirrten Kinder des Landes täglich zu sehen bekommen; und einige sind in öde Gegenden geflüchtet. Rings im Lande finden sich noch fromme Jahveanbeter; aber ihre Lippen sind stumm, während sich bald hier, bald dort ein neuer Götzentempel oder ein neues Astartebild [illegible]ebt. Nur eine Aufgabe ist no[illegible] zu lösen; mit den Prophetengemeinden im Süden aufzuräumen. Sie sind schwer zu treffen. Sie haben keine Tempel. Sie versehen ihr Handwerk und bestellen ihre Felder, u. noch immer wohnt in dem Herzen des Königs ein kleiner Rost von Furcht vor ihnen.

Aber Isebel kennt ihren Weg. Auch hier muß der König siegen; denn erst dann ist er König nach ihrem Herzen. Seine Macht und sein Mut dürfen keine Grenzen kennen. Unter anderen Bedingungen will sie nicht Königin sein. Was sie nicht sehen und verstehen kann, kann ihr auch nicht Angst einflößen. Daß die Angst des Königs nur eine tiefe und dumpfe Unruhe wegen Jahves Zorn überdeckt, daß die Ausgelassenheit vieler nur ein verzweifelter Versuch ist, sich selber und den Gedanken an den Gott Israels zu entrinnen, daß der Kummer und die Verzweiflung in den Augen der Verhöhnten — der Priester — nicht nur Kummer und Verzweiflung über die verlorene Stellung und Ehre ist — — alles das sind für die Königin Geheimnisse, und niemand wagt es, sie aufzuklären. Hätte es aber jemand vermocht, dann würde Isebels Hand nur noch härter geworden sein in dem blinden Vorhaben, Jahve selbst aus dem Herzen zu reißen. —

Am Tage, da der erste Stein in der Grundfeste der neuen Mauern gelegt werden soll, ist Ahab in Jericho. Hiel bewirtet den König in seinem Lustschloß in den Balsamhainen, und nach dem Essen reiten sie nach dem Arbeitsplatz hinaus. Der Weg führt sie durch das Dorf der Propheten, das öde und verlassen wirkt. Ahab lächelt spöttisch: „Du hast es deinen Freunden, den Propheten, nicht beibringen können, wie sie dem König zu huldigen haben."

Hiel entblößt seine Zähne, als er höhnisch und voller Haß lächelt. Er allein weiß, was für gefährliche Feinde sie sind, und welche Beschwerlichkeiten sie ihm verursacht haben. Sein einziger schwacher Trost ist der, daß er die jungen Propheten unter den Männern gesehen hat, die unter den Lasten und der Peitsche der Aufseher stöhnten.

„Kläffende Hunde!" sagt er; und kann seine Verachtung u. seinen Haß nicht verbergen. Er versucht es nicht einmal.

Der König, den das Essen und der vortreffliche Wein in gute Laune versetzt haben, lacht laut: „Paß auf, mein Freund! Heute legst du den Grundstein zu der Mauer, auf der ein Fluch ruht. Wo ist dein Sohn?"

„Wo er jetzt ist, weiß ich nicht; aber wenn der Stein auf seinen Platz gelegt wird, soll er in der Nähe sein — das schwöre ich."

Ahab wirft einen Seitenblick auf Hiel, denn er wundert sich etwas über seine Heftigkeit. Gleich darauf aber gleitet flüchtig ein Lächeln über die grimmigen Züge des Baumeisters: ein köstlicher Gedanke ist ihm soeben gekommen, aber er will ihn bis zum richtigen Augenblick für sich behalten.

Dieser Augenblick kam, als der Stein, der als erster auserseben war, auf die Ruine der alten Mauer gehoben werden sollte. Wo der Stein lag, hatte in alten Zeiten ein Turm gestanden. Dieser sollte wiederaufgebaut und mit der neuen Mauer verbunden werden. Nur der größte der Fundamentsteine war dazu ausersehen, der Grundstein für das neue Bauwerk zu sein. Vom frühen Morgen an hatte über dem ganzen Lager eine düster und drückende Stimmung gelastet. Die phönizischen Baumeister hatten den Triumph auf Vorschuß genommen und Jahve verhöhnt, dessen Fluch sie gering achteten, und dessen Machtlosigkeit sie den dummen Israeliten zu zeigen gedachten.

(Fortsetzung folgt)

Der Eben-Ezer Kalender für 1950

ist wieder versandbereit. Die täglichen Schriftbetrachtungen sind auserlesen guten Inhalts und geben Anleitung zum Schriftstudium. Die Rückwand macht einen sehr angenehmen Eindruck, und der Preis des Kalenders ist portofrei 1.50
Als Geschenk für Paraguay 1.25
Ein Dutzend $15.00
10 Weihnachtsfaltkarten, beste Qualität .. .75¢

J. Regehr,
326 McKay Ave., North Kildonan, Man.

„Heimat einmal . . ."

Von Peter J. Klassen.

Klassens größtes Werk, neu, eine Erzählung aus Rußland, wird gedruckt. Zwei Bände zu je 125 Seiten auf feinem Buchpapier . . .
Zwei Bände portofrei $2.50
Bestelle heute Versand ab 1. Dez.

Zu herabgesetzten Preisen:
„Ohm Klaas" portofrei nur ..$1.00
„Der Peet", 4. Buch, portofrei nur .... .75

KLASSENS BOOK & VARIETY
Yarrow, B.C.

Neukirchener Abreißkalender

aus der Schweiz jetzt erhältlich
Portofrei $1.50

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington St. — Winnipeg, Man.

Zur Aufrechterhaltung Ihres Wohlbefindens, Aussehens und Ihrer Stimmung . .

Dr. Peter Fahrney
1840 - 1905

müssen Sie richtigen Stuhlgang haben.

Wenn Sie irritiert oder nervös sind und an Kopfschmerzen, Gase, Blähungen, verstimmtem Magen, üblem Mundgeruch, Schlaf—oder Appetitlosigkeit leiden, — bedenken Sie—alles dies mag auf Hartleibigkeit zurückzuführen sein. Um Hartleibigkeit zu lindern, hat sich

Forni's Alpenkräuter

als eine ideale Medizin erwiesen. Zu gebrauchen wie angewiesen. Sanft und milde bringt diese laxative und Magentätigkeit anregende Medizin träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärtete Abfallstoffe auszuscheiden; die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Alpenkräuter's erstaunliche Wirksamkeit ist auf eine wissenschaftliche Formel zurückzuführen, welche 18 (nicht nur ein oder zwei) Natur-Heilkräuter, Wurzeln und Pflanzen verbindet, — eine Geheimformel, vervollkommnet über eine Periode von 78 Jahren. Ja, für schnelle, erprobte, angenehme Linderung von Hartleibigkeits-Beschwerden besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter in Ihrer Nachbarschaft oder senden Sie für unser

Spezial Einführungs-Angebot

11 Unzen Flasche für nur $1.00 portofrei ins Haus geliefert.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebots" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei eine reguläre 11 Unzen Flasche ALPENKRÄUTER.
☐ Senden Sie per Nachnahme — COD — (zuzüglich Gebühren).

Name ____________________
Adresse ____________________
Postamt ____________________

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-36D
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

UNITED PURITY STORE

240 Isabel St., Cor. Alexander Ave. Winnipeg — Phone 25 648

PROMPT AND COURTEOUS ATTENTION TO MAIL ORDERS

Halva, Montreal, Vanilla, 6 lb. Box	$2.80	Peanuts in Shell, lb.	.32
Halva, Montreal, Chocolate, 6 lb. Box	2.90	Mixed Nuts, no Peanuts, lb.	.31
Rakowyje Schejki, wrapped, 1 lb.	.39	Brazils, lb.	.32
Rakowyje Schejki, unwrapped, lb.	.35	Pecans, lb.	.37
Russian Caramels	.36	Filberts, lb.	.25
Square Jellies, lb.	.37	Walnuts, Emerald Baby, lb.	.30
Bulk Chocolate, lb.	.38	Extra Special	
Golden Krumble, lb.	.35	Rice, 10 lbs	1.25
Gum Drops, lb.	.25	Currants, lb.	.18
Raspberry Drops, lb.	.26	Raisins, lb.	.18
Chocolate Chips	.42	Apples, Evaporated, lb.	.25
Nut Mellows, lbs.	.32	Prunes, 40—50, 2 lbs.	.35
Xmas Mix, lb.	.24	Western Sandwich Cookies, lb.	.35
Mint Puffs, lb.	.26	Jam, Apple and Raspberry, 30 lb. Pail	4.49
Chocolate, 1 lb. Box	.69	Jam, Apple and Strawberry, 30 lb. Pail	4.75
Nielsons Rosebuds, lb.	.60	Apples, Fancy „Mac", Medium Box	3.15
Scotch Mints, lb.	.33	Apples, C Grade „Mac", Medium Box	2.75
Jelly Beans, lb.	.33	Apples, Fancy Delicious, Box	3.25
Xmas Bells, lb.	.29	Apples, C Grade Delicious, Box	2.95
Princeß Toffee, lb.	.40	Malkins Tea, lb.	.73
		Fort Garry Coffee, lb.	.58

"A TRIAL ORDER WILL CONVINCE"

Totensonntag . . .

(Fortsetzung von Seite 3—5)

Die Totenliste.:

1) Isaak Toews — 87 J.
2) Frau Susanna Enns — 84 J.
3) Heinr. Barkowsky — 79 J.
4) Gerhard Klassen — 74 J.
5) Gerhard Warkentin — 60 J.
6) Abram Wieler — 48 J.
7) Frau Agatha Derksen — 35 J.
8) Frau Liese Dick — 24 J.
9) Frl. Helene Cornies — 23 J.
10) Lina Thießen — 11 J.
11) Johny Hübert — 1 J.
12) Ronald Nie. Thießen — 3½ J.
13) Peter G. Konrad — 8 Monate

In dieser Welt sind wir Mennoniten ja eine Familie für uns. Wir nehmen regen Anteil an den Leiden unserer Brüder und Schwestern, die dort in den Gefängnissen und in Hunger und Durst schmachten und verschmachten, so wollen wir alle auch an den Gräbern dieser unserer Lieben, die im verflossenen Jahre von uns geschieden sind, nicht gleichgültig vorübergehen.

Zirka 700 an der Zahl (unsere Kirche faßt auch eventuell 1.000) stimmten dann zum Schluß dieses feierlichen Aktes den Choral an: „Himmelan, geht unsere Bahn!"

„Doch weine nicht".
Und sank auch in das kalte Grab
Ein Herz,das du geliebt, hinab.
Hörst du's durch Trauerweiden wehn?
Da rauscht es süß: „Auf Wiederseh'n!"
Drum weine nicht!

Wer von uns ist der nächste, wird oft gefragt; heute aber, am Schlusse des vergangenen Kirchenjahres, wollen wir Lebende diese schwere Frage etwas anders stellen: „Wird mein Name am nächstkommenden Totensonntag auch auf der Totenliste stehen?"

J. Dyck.

Weihnachten in Kanada.

Vielleicht der schönste Weihnachtsbrauch Kanadas ist die alte Sitte des Singens der Weihnachtslieder in Heim, Kirche, Schule und Radio. Das englische Wort **carol** für Weihnachtslied bezeichnet eigentlich einen Sing-Tanz, der die Freude über die Geburt des Heilandes zum Ausdruck bringt. Der Einfluß des puritanischen Protestantismus hat allerdings dem späteren Weihnachtslied einen ernsteren Charakter verliehen, und auch die Weihnachtslieder der großen englischen Komponisten aus der Zeit des 16. Jahrhunderts sind mehr Motetten als Volkslieder. Aber viele hunderte der **carols** haben den Volksliedcharakter bewahrt.

Fast jede Kirche in Kanada veranstaltet zur Weihnachtszeit ein Konzert von **carols**. Die Gemeinde singt mit der Orgel und dem Chor die bekannten Weisen, während der Chor es sich zur Aufgabe macht, neue oder weniger bekannte Lieder vorzutragen. Eine Krippe mit der Darstellung der heiligen Familie ist wohl immer zu finden, und der bunt verzierte und beleuchtete Tannenbaum gehört ebenso zur Weihnachtsszene. nicht nur in Kirche und Haus jedoch, sondern auch auf den Straßen und Plätzen der Städte und Dörfer.

In vielen Teilen Kanadas ist die anheimelnde Weihnachtssitte des Straßensingens noch am Leben, ja man könnte sogar sagen, daß sie in den letzten Jahren vielfach wiedererstanden ist. In den ruhigen Vorstadtstraßen der großen Städte, ziehen kleine Sängergruppen von Haus zu Haus und singen die alten Lieder zur allgemeinen Freude.

Die beliebten Weihnachtsgesänge sind keineswegs nur englischen und französischen Ursprungs. „Stille Nacht, Heilige Nacht" ist so sehr Gemeingut geworden, daß kaum eine Weihnachtsfeier im ganzen Lande ohne dieses innige Lied gedacht werden kann. Und die vielen nationalen Gruppen europäischer Einwanderer, die sich in das Leben Kanadas eingefügt haben, tragen mit ihren eigenen Sitten und Gebräuchen, nationale Trachten und Riten zur Buntheit der Kanadischen Weihnachtsszene bei.

C.B.C.

Aus Australien.

Internierung im heiligen Lande, und Flucht aus demselben.

Benutze für meine Einsendung diesmal die Luftpost. Wenn es auch nicht gerade so pressiert, so ist doch für einen alten Mann, wenn er noch etwas leisten will, keine Zeit zu verlieren. Weiterhin werde ich nicht so lange warten. Das Wichtigste scheint mir für Verwandte und Freunde über dem Meer zu sein, zu erfahren, wie es gekommen ist, daß man uns als Deutsche und auch als eine besondere Religionsgemeinschaft (Tempelgesellschaft) aus Palästina, dem s. g. heiligen Lande, vertrieben hat, und wie der Rest derselben schließlich das Land fluchtartig verlassen mußte. Möglich ist es auch, daß ich mit meinem Bericht in diesem Luftpostbrief nicht zu Ende komme, die Fortsetzung wird dann mit gewöhnlicher Post nachfolgen. Ob ich auch noch die Bitte, über mein Leben und Ergehen in Australien zu berichten, erfüllen kann, das weiß ich jetzt noch nicht, wenigstens kann das erst später geschehen, denn ich als alter, etwas schwerhöriger, der Landessprache unkundiger Mann, auf einer vom Verkehr abgelegenen Farm, merke nicht viel vom heutigen Geschehen und lebe mehr in Erinnerungen an frühere Zeiten.

Vor dem Kriege lebten in Palästina nicht wenige deutsche Menschen. Die ersten, die im vorigen Jahrhundert sich bemerkbar machten, waren Missionsleute, Sendlinge der Basler Pilgermission. Ein Bischof Gobat war der erste, der in Jerusalem eine deutsche evangelische Gemeinde gründete. Dann entstand das Missionsunternehmen des syrischen Waisenhauses von Pastor Schneller, auch zuerst in und bei Jerusalem. Die Mission verzweigte sich später und besaß vor dem Kriege Filialen im Lande. (Bir-Salem bei Jaffa und eine Station bei Nazareth.) Dann gab es auch noch deutsche evangelische und katholische Krankenhäuser, Hospizen u.s.w. Die Tempelgesellschaft besaß im ganzen 8 Niederlassungen, 4 städtische, eine Handwerkerkolonie bei Haifa, bei Jaffa 2, die deutsche Kolonie Jaffa und der Industrievorort Walkala bei Tel-Aviv. und bei Jerusalem die Kolonie Revhaim, und 4 landwirtschaftliche Kolonien: Sarona bei Jaffa-Tel-Aviv; Wilhelma bei Lydda; Bethlehem in Galiläa bei Nazareth und Neuharthof bei Haifa. Neben Bethlehem war die deutschevangelische Kolonie Waldheim. All diese Deutschen können mit gutem Gewissen behaupten, daß sie stets das Wohl der Länder und seiner Bewohner angestrebt haben. Ihre Vertreibung geschah auch nicht durch das Kriegsgeschehen selbst, wenn auch in Verbindung damit, sondern auf Betreiben der Juden. Nicht in erster Linie der Juden in Palästina, mit denen wir in ganz guter Nachbarschaft lebten, sondern durch die zionistische Politik des Judentums überhaupt. Die Mandatsregierung hat des öfteren Juden und Arabern die deutsche Kolonie als nachzuahmendes Beispiel vorgehalten. Als die politische Lage in Europa immer bedrohlicher wurde scheint die Mandatsregierung in Verlegenheit gewesen zu sein, wo man die Deutschen wohl in Palästina hinbringen sollte, wenn man genötigt wäre dieselben zu internieren. Im ersten Weltkrieg wurden die Deutschen aus Südpalästina bei Jaffa, Lydda, Jerusalem, nach dem Rückzug des türkisch-deutschen Heeres von der Sinaifront nach Galiläa u. der Besetzung des südlichen Teiles von Palästina durch Engländer, nach Aegypten evakuiert, was man diesesmal wohl vermeiden wollte. Zudem waren die landwirtschaftlichen Produkte der deutschen Kolonie für die Verproviantierung des Militärs von Wichtigkeit, besonders die Milch, die schon vorher für die Hospitäler im Lande bevorzugt wurde. So geschah es dann, daß nach Ausbruch des Krieges die deutschen landwirtschaftlichen Kolonien, Sarona, Wilhelma, Bethlehem und Waldheim durch Umzäunung mit Stacheldraht in Internierungslager verwandelt wurden. Die Bewohner durften in ihren Häusern bleiben, und durften auch ihren landwirtschaftlichen Betrieb aufrecht erhalten. Man hätte das letztere auch ablehnen können, denn gezwungen konnte man dazu nicht werden, und die Wirtschaftsbedingungen wurden ganz bedeutend erschwert, 1. Dadurch, daß schon vorher so manche Kolonisten auf einer Deutschlandreise abwesend waren und nicht mehr heimkommen konnten. 2. Dadurch, daß die wehrfähigen Männer in ein Kriegsgefangenenlager verbracht wurden, 3. dadurch, daß alle arabischen Arbeiter aus der Kolonie, bzw. aus den Internierungslagern, ausgesperrt wurden. So war man der besten Arbeitskräfte entblößt. Man zog es aber doch vor, den Wirtschaftsbetrieb nicht aus der Hand zu geben, anderenfalls wäre unsere ganze Wirtschaft an andere, vielleicht an Juden verpachtet worden. Die Militärbehörde übte anfänglich ein verhältnismäßig mildes Regiment. Sie sah dochwohl auch ein, daß alte Männer, Frauen und Mädchen, wenn sie so wenig Bewegungsfreiheit hatten, mit der Bewirtschaftung der Aecker und Anpflanzungen, außerhalb der Umzäunung nicht fertig werden könnten. Sie stellten deshalb Männern und auch Witwen Parolpässe aus, auf Grund deren sie die Arbeiten in Orangen, Oliven und Weingärten, sowie auf den Aeckern kontrollieren durften. Die Arbeit auf dem Hof und im Stall mußte man eben selbst machen. Fuhrwerke, Ackergeräte und andere Werkzeuge mußte man morgens an das Camptor bringen, den Arbeitern übergeben, und abends dort wieder abholen. Einige der jungen Männer wurden nach 1½ Monaten und auch später noch aus dem Gefangenenlager entlassen, oder beurlaubt, und durften im Internierungslager bei ihren Familien bleiben. So wirtschafteten wir bis zum Sommer 1941, als sich der Krieg in Europa weiter nach Osten nach Rußland hineinzog, dann trat eine Aenderung ein.

Fortsetzung folgt.

Australien, Banghalme 20. 11. 49

M. Sawatzky.

G. P. FRIESEN

602 McIntyre Blk., Winnipeg

Gute Farmen und Häuser stets an Hand zum Verkauf. — „Mortgages" auf Farmen und Häuser.

TELEPHONES:
Office: 923 210 — Residence: 64 080

Jegliche **Auto-„Body"- und Färbearbeit** sowie auch **„Welding"** wird prompt und gewissenhaft ausgeführt von

STREAMLINE MOTORS & BODY WORKS

R.R. 1, Abbotsford, B.C.

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln usw.

OFFICE:
604 McIntyre Bldg., 416 Main St.
Office Phone: 927 800

Deutsche Bibeln, Testamente

und christliche Bücher sind jetzt in **großer, neuer Auswahl** zu haben. Man sollte jetzt schon für Weihnachten was Gutes aussuchen.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington St. — Winnipeg, Man.

Freie Probe
für
Rheumatische Schmerzen.
Arthritische

Wenn Sie noch nie ROSSE TABS benutzt haben für jene lästigen Schmerzen, oftmals mit Rheumatismus, Arthritis und Neuritis verbunden, versuchen Sie sie doch **heute** auf unser Risiko. Schon länger als 25 Jahre von Tausenden in Kanada und den Vereinigten Staaten gebraucht.

Frei für Leser dieser Zeitung.

Wir werden Ihnen gerne eine volle Packung direkt in Ihre Wohnung senden. **Benutzen Sie 24 Tabletten frei.** Wenn nicht über die Linderung höchst erfreut, schicken Sie den Rest zurück, und Sie schulden uns gar nichts. **Schicken Sie kein Geld.** Senden Sie nur Name und Adresse schnell an:

ROSSE PRODUCTS COMPANY,
Dep. A-21, 2708 Farwell Ave.,
Chicago 45, — Illinois.
Versand vom kanad. Büro zollfrei.

Versicherung

Leben
Feuer
Automobile

PETER WARKENTIN

786 ST. MATTHEWS AVE., WINNIPEG
Bus. 925 932 — Telephones — Res. 33 616

TEARDROP
AUTO & BODY WORKS

Smith Street — Phone 927 726

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

G. M. HORNE & COMPANY

Chartered Accountants

311 Avenue Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 927 132

Dr. N. J. Neufeld

Arzt und Chirurg

Telephon:
Office: 925 069 — Residenz: 34 222

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.

612 Boyd Bldg., Winnipeg

Office-Phone 927 116 — Wohnungsphone 401 853

Dr. H. Oelkers

Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags

812 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Telephone 97 679

SILAS E. GREENBERG

DENTIST

512 Boyd Building
WINNIPEG, MAN.

BERNARD ROSNER

Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht deutsch —

407 Time Bldg.
(Eaton's gegenüber)
Winnipeg — Phone 931 995

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave.,
316 Avenue Bldg., Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97 621 — Res.: 48 655

Jugendvereins-Programme

der Manitoba-Jugendorganisation
20c pro Stück portofrei.

Nr. 29. Die Heilige Schrift.
Nr. 36. Herr, lehre uns beten.
Nr. 37. Edle Frauen.
Nr. 38. Fliehe die Sünde.
Nr. 39. Der Heilsweg.
Nr. 47. Leidensfreudigkeit.
Nr. 52. Der christliche Jüngling.
Nr. 53. Die christliche Jungfrau
Nr. 55. Das Kommen des Herrn.
Nr. 56. Christliche Demut.

JOHN P. DYCK.
Springstein, Manitoba

Bibeln

Taschenbibel, 6½" bei 4¼ bei 1", Luther, schöner Kunstledereinband, Deckel mit Goldrand	4.25
Taschenbibel, 6½" bei 4½" bei 1¼", Luther, Ledereinband mit Schutzklappen, Goldschnitt, schöne Ausführung	4.50
Taschenbibel, 6¾" bei 4¾" bei 1", Elberfelder, Kunstledereinband	4.00
Leineneinband	3.50
Englisch-deutsche Parallel-Bibel. Größe der Seiten — 5" bei 7¾", Leinwandeinband mit Rotschnitt	7.50

Neue Testamente

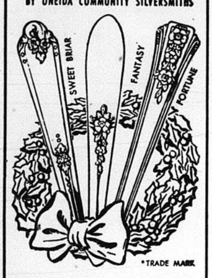
Luther, Leinen, deutsch, 3½" bei4½"	1.25
Luther, Kunstleder, 6" bei 4"	1.00
Luther, kartoniert, 6½" bei 4¼", passend für Sonntagsschüler	.80
Luther, Glanzdeckel, 6¼" bei 4", passend für Sonntagsschüler	.40
Elberfelder, Kunstleder, 5¾ bei 3¾"	1.25

Portofrei zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

This Christmas give

TUDOR*PLATE

BY ONEIDA COMMUNITY SILVERSMITHS



YOUR CHOICE OF THREE BEAUTIFUL PATTERNS

26 PIECE SERVICE FOR SIX ONLY $28.75

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS

493 Notre Dame Ave.

WINNIPEG, MANITOBA

John H. Epp, — Eigentümer.

Illustrierter Katalog wird auf Wunsch gerne zugesandt.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 5—4)

— Das Volkswagenwerk produzierte im Oktober 4880 Wagen gegenüber 4680 im Vormonat. Der Export von Volkswagen ist im Oktober mit 102 Fahrzeugen fast zum Stillstand gekommen. Die Leitung des Werkes führt diese geringe Ausfuhr auf die verspätete Abwertung der D-Mark zurück. Im ersten Halbjahr 1949 wurden monatlich 1000 Volkswagen exportiert.

— Aus den Gesprächen in Bonn ist bekannt geworden, daß die Pariser Konferenz zwei Zusagen an die deutsche Bundesrepublik ohne Vorbehalt gemacht hat. Deuschland wird in den Europa-Rat aufgenommen und es soll ihm erlaubt sein, Konsulate für wirtschaftliche Angelegenheiten im Ausland zu errichten.

— Neun Staaten haben bisher um Akkreditierung ihrer Vertreter bei der alliierten Hohen Kommission in Westdeutschland ersucht. Es sind dies: Belgien, Kanada, Dänemark, Griechenland, Indien, Italien, Luxemburg, die Niederlande und Schweden.

— Die von der Stadt Berlin zu tragenden Haftkosten für in Nürnberg verurteilte Hauptkriegsverbrecher im Spandauer Gefängnis — Heß, Dönitz, von Neurath, Speer, Funk, Rosenberg und von Schirach — betragen jährlich 450 000 DM (die von sieben gewöhnlichen Gefangenen etwa 8000 DM).

— Das Bundesgebiet hatte am 30. Juni 1949 47,255,100 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahre ist im ersten Halbjahr 1949 eine Zunahme von 407,200 zu verzeichnen. Hiervon entfallen 140,300 auf den Geburtenüberschuß, 105,000 auf zurückgekehrte Kriegsgefangene und andere aus dem Ausland zurückgekehrte Personen und 161,900 auf Zuwanderung, in erster Linie aus der Sowjetzone und aus Berlin. Seit Errichtung der Sowjetzonen-Republik ist die Zahl der Flüchtlinge, die die Sowjetzone verlassen und im Westen Zuflucht suchen, stark gestiegen.

— Die Farben der künftigen deutschen Handelsflagge werden voraussichtlich schwarz-rot-gold sein.

— Die Solinger Rasierklingen industrie hat den Export nach verschiedenen süd- und mittelamerikanischen Ländern wieder aufgenommen. Es sind nur Rasierklingen bester Qualität gefragt. Besondere Hoffnungen setzte die Solinger Schneidwarenindustrie auf ein Geschäft mit den USA.

— Das neue Abkommen zwischen den drei Westmächten und der deutschen Bundesrepublik, das am 22. November von Kanzler Adenauer, sowie den drei Hohen Kommissaren McCloy, General Sir B. H. Robertson und A. Francois-Poncent nach eingehenden staltung der europäischen Wirtschaft. Verhandlungen unterzeichnet wurde, stellt praktisch den Friedenszustand wieder her. Gleichzeitig enthält es den Kern einer umfassenden Neuge- Die „Integration" ist auf dem Marsch und der Streit geht nur noch um die Methoden.

— Wie die amerikanischen Militärbehörden mitteilen, ist ein amerikanischer Sergeant in der Nähe des britischen Flugplatzes Gatow von einem russischen Posten erschossen worden, als er einer Aufforderung, zu halten, anscheinend nicht Folge geleistet hat.

— Vertreter des „Deutschen Blocks", einer deutsen Rechtsgruppe, sprachen sich in einer Tagung in Schwabach (Mittelfranken) gegen die Wiederkehr einer neuen deutschen Wehrmacht aus. Solange die gegenwärtigen Verhältnisse in Europa andauerten, müsse Deutschland strikt neutral bleiben. „Wir brauchen aber einen Arbeitsdienst, der das Vaterland wieder aufbauen hilft", sagte der Vorsitzende des Bundes der Anti-Kriegsbewegung ehemaliger deutscher Soldaten im Bundesgebiet.

— Von hundert jungen Deutschen des Jahrganges 1924 sind 23 gefallen, gestorben oder vermißt. Zwei befinden sich noch in russischer Gefangenschaft, 31 sind schwerkriegsbeschädigt, fünf brachten eine geringere Beschädigung aus dem Kriege mit und zwei wurden durch Krankheit oder Unfall arbeitsunfähig. Von hundert 1924 Geborenen sind also im Jahre 1947 noch 37 bei voller Gesundheit. Die Vergleichszahl in der Schweiz ist 87.

* * *

Ost-Deutschland. — In Sachsen gibt es nur noch eine Bezeichnung „Winter- und Frühjahrsferien". Die Namen „Weihnachts- und Osterferien" wurden gestrichen, weil eine Ferienbezeichnung nach christlichen Festen nicht fortschrittlich sei.

— Nach den Feststellungen des Suchdienstes in der Bundesrepublik befinden sich noch rund 400,000 deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion. Wie der Leiter des Suchdienstes mitteilte, werden dort außerdem noch rund 150,000 Zivilinternierte und verschleppte deutsche Frauen sowie 25,000 ehemalige Wehrmachtshelferinnen in mehr als dreihundert Internierungslagern festgehalten. Es sind annähernd 20,000 Deutsche in der Sowjetunion zu Zwangsarbeit verurteilt worden. Versuche, Namenlisten verstorbener Lagerinsassen nach Deutschland zu bringen, seien von den Sowiets mit besonders hohen Strafen belegt worden.

— Im Zuge einer „Säuberungsaktion" wurden beim sowjetisch kontrollierten Berliner Rundfunk kürzlich 20 Redakteure fristlos entlassen und weiteren 80 Personen gekündigt. Im Rundfunkgebäude arbeitet seit kurzem ein „Verbindungsbüro" des Informationsministeriums der Sowjetzonen-Republik.

— Walter Reuther, der Präsident der CJO-Automobilarbeiter Gewerkschaft (UWA), traf am 26. Novemb. in dem württembergischen Dorf Ruit ein, um Verwandte zu besuchen. Er wurde dort von dem 75 Jahre alten Ernst Stocker, einem Bruder seiner Mutter, begrüßt.

— Die Russen ändern ihre Taktik in der Ostzone und verlangen, die komunistischen „volkseigenen" Fabriken sollen die Qualität ihrer Erzeugnisse verbessern.

Das Hauptaugenmerk wurde auf die Textilindustrie gelenkt. Denn die Deutschen haben sich geweigert, die Textilprodukte in der rationierungsfreien „H.O."-Läden zu kaufen, weil dort die Preise hoch und die Qualität der Waren sehr schlecht war.

* * *

Kanada. — Nachdem Teile von Alberta dieses Jahr unter Dürre gelitten haben, wurden sie am 25. Nov. von einem Sturm heimgesucht, der fünf Stunden dauerte und Tausende von Tonnen fruchtbarer Erde aufwirbelte und in die Provinz Saskatchewan hinübertrug.

Die dadurch angerichteten Schäden werden auf Millionen geschätzt. Denn nur unter den allergünstigsten Feuchtigkeitsverhältnissen werden diese Gebiete im nächsten Jahr eine auskömmliche Ernte haben.

* * *

U.S.A. — Zum ersten Male hat ein orientalischer Monarch den Vereinigten Staaten seinen Besuch abgestattet, und er scheut sich nicht, mit der Unbefangenheit eines interessierten Reisenden sich mit der Eigenart des Lebens in der demokratischen Großmacht vertraut zu machen. Viele Amerikaner waren enttäuscht, den 30jährigen Schah so abendländisch und unauffällig gekleidet zu finden wie einen gut situirten Amerikanischen Geschäftsmann. Mohammed Risa Pahlevi ist in der Tat in der Schweiz ganz im abendländischen Stil erzogen worden, er spielt Tennis und ist ein ausgezeichneter Skifahrer, er vermag selbst sein Auto und Flugzeug zu lenken. Persien ist dreimal so groß als Frankreich und seine Bevölkerung von knapp 17 Millionen Einwohnern nährt sich zu vier Fünfteln von einer mit primitiven Mitteln betriebenen Landwirtschaft.

— Am 26. Nov. fiel das Thermometer in Miami auf 46,8 Grad Fahrenheit. Dies war der kälteste Tag seit der Errichtung des hiesigen Wetterbüros vor 38 Jahren.

* * *

Frankreich. — Der letzte Generalstreik, der für das Land kostspielig genug war, wenn er auch keine Vollständigkeit für sich beanspruchen durfte, zeigt die prekäre Situation Frankreichs. Die Gewerkschaften waren ohne weiteres in der Lage, einen Streik wegen Lohnerhöhung vom Zaun zu brechen, obwohl die Regierung sie ausdrücklich vor einer schweren Schädigung des Landes auf diesem Wege gewarnt hatte.

Die Regierung Bidault, die noch nicht einmal einen Monat alt ist, steht vor der Debatte um das Budget; ihr Ausgang läßt sich nicht voraussagen. Die Möglichkeit einer neuen Regierungskrise nach Sturz des Kabinetts ist noch immer vorhanden.

— Mit einer absolut ausreichenden Mehrheit von 327 gegen 249 Stimmen billigte die Nationalversammlung die Politik der Wiederaufnahme Deutschlands in die europäische Völkerfamilie.

Die Regierungsresolution trat für drei Punkte ein: 1.) für die Freiheit der europäischen Gesamtwirtschaft durch das Medium der Marshallplan-Organisation für europäische Zusammenarbeit; 2.) für die Zulassung Deutschlands zur Konsultativ-Versammlung, unter der Bedingung, daß sich die Deutschen bereitwillig zur Innehaltung der Ratsstatuten verpflichten; 3.) für die Verhinderung einer Wiederaufrüstung Deutschands und eine Teilnahme der Deutschen am Nordantlantikpakt und schließlich für die Aufrechterhaltung der internationalen Kontrolle über die Kohlengruben und Fabriken des Ruhrgebiets.

* * *

RIEDIGER'S

188 Isabel Street, Winnipeg, Man.

Weihnachts-Anzeige

Halva, Montreal, vanilla, 6 Pfd. Dose	$2.90	Jam, Pure Plum, 30 lbs	$4.75
Halva, Montreal, Schockolade, 6 Pfd. Dose	3.00	Jam, Apple and Strawberry, 30 lbs.	4.90
Russian Caramels in Papier, pro Pfund	.37	Jam, Apple and Raspberry, 30 lbs.	4.75
Rakowyje Schejki in Papier	.40	Paulins Sandwich Kuchen	.37
Rakowyje Schejki ohne Papier	.36	Rosinen, australische, 3 Crown	.18
French Creams, beste Sorte	.33	Aepfel, getrocknete	.27
Christmas Mix	.25	Pflaumen, 50/60	.19
Assorted Fruit Drops	.27	3 Ply 100% Pure Virginia Wool, alle Farben, 1 oz.	.19
Raspberry Drops	.27	Alpenkräuter	1.30
Cream Caramels (Iris)	.32	Heilöl	.60
Gum Drops	.27	Baking Ammonia, 1 Pfd.	.50
Mixed Creams and Gums	.25	Vanilla Extract	.25
Chocolate Drops	.38	Lemon Extract	.25
Assorted Bulk Chocolate	.38	Peppermint Extract	.25
Jellies, viereckige Stücke	.37	Pure Peppermint Oil	.25
Jellies, lemon and orange slices	.37	Reis	.15
Lady Caramels	.38	Datteln, ohne Steine, 2 Pfd. Dose	.65
Golden Crumbles	.36	Pfeffer (Körner) ½Pfd. Dose	.85
Nut Mellows	.33	Pfeffer (gemahlen), ½ Pfd. Dose	.95
Satin Peanut Butter Cushions	.32	Zimt (gemahlen), ½ Pfd. Dose	.30
Filled Cushions	.32	Zimt (ungemahlen), Päckchen	.10
Maple Buds	.62	Sternanis, Päckchen	.08
Fruit Puffs	.38	Anis,	.08
Peanut Candy	.39	Lorbeerblätter, Päckchen	.08
Chocolate Dosen, 1 Pfd., beste Sorte	.85	Gewürzkörner (Allspice), Päckchen	.08
Almond Candy	.38	Ingwer (Ginger)	.12
Peppermint Candy	.34	Muskatnüsse (Nutmeg), ganze	.12
Haselnüsse	.25	Muskatnüsse, gemahlen	.15
Brasil Nuts	.33	Nelken (Cloves), ganze	.09
Almonds	.29	Nelken (Cloves), gemahlen	.10
Pecans	.39	Kardamon	.30
Walnüsse, Fancy, „Red Diamond", große	.56	Cream of Tartar	.15
Walnüsse, zweite Sorte	.30	Neukirchener Kalender	1.50
Peanuts	.31	Eben Ezer Kalender	1.50
Mixed Nuts, ohne Peanuts	.32	Kaffee, Santos, frisch gemahlen, Pfund	.55
Snowballs.	.38		

Immigrantenliste.

— Liste der Mennoniten auf dem Schiffe „S. S. Beaverbrae", das den 11. Dezember in Halifax erwartet wird:

Wiens, Agathe und Familie — J. Lepp, Box 112, St. Davids, Toronto, Ont.

Peters, Peter — D. Peters, Jordan Station, Ont.

Rogalski, Max und Familie — J. Bärg, Box 521, Vineland, Ont.

Dresen, Margarethe — P. J. Braun, R. R. 2, St. Catharines, Ont.

Kublik, Lydia und Ed. — H. Redekopp, 866 Banning St., Winnipeg, Man.

Hiersack, Elfriede — Frau Thießen, 248 Hawthorne Ave., N. Kildonan, Man.

Jährlich, Johann und Familie — O. Rempel, Kleefeld, Man.

Heidinger, Elisabeth und Hugo— J. Görtzen, Box 65, Lorette, Man.

Schröder, Peter und Familie — E. Schröder, Box 95, Drake, Sask.

Sawatzky, Gerhard — P. J. Sawatzky, Box 125, Watrous, Sask.

Borowski, Johann und Familie — G. Wall, 1110 Dyke Rd., Yarrow, B. C.

Brandt, Erna — A. Thießen, Box 20, Alexander, Man.

Brauer, Maria und Jakob — D. Hiebert, Trembly Rd., Deroche, B.C.

Wohlgemuth, Al. und Familie — P. Wohlgemut, Lorette, Man.

Im ganzen 32 Personen.

(Information von H. A. Warkentin, C. P. R.)

Gifts

RECORDS, RECORD PLAYERS, RADIOS, LAMPS, IRONS, TOASTERS, WAFFLE IRONS, AND MANY OTHER SUITABLE GIFTS

For Christmas

REDEKOP ELECTRIC Co.

ELECTRICAL CONTRACTORS

Phone 36 903 966 Portage Ave. Winnipeg

Bestellzettel.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Canada.

(Abonnement laut Gesetz zahlbar im voraus.)

Ich bestelle hiermit:

1. Die Mennonitische Rundschau	($2.50)	$...........
2. Den Christlichen Jugendfreund	($0.75)	$...........
(Zusammen $3.00)	Beigelegt sind:	$...........

Name: ....

Adresse: ....

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken.)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankschecks, bitte!

Probenummer an irgend eine Adresse frei. —

„The King's Four"

of the „Gospel Light Hour" geben bekannt, daß folgende Schallplatten in nächster Zukunft zu haben sein werden:

1. Siehe, das ist Gottes Lamm. Voran mit Jesu.
2. Mach mich reiner. Ich weiß einen Strom.
3. Will ich des Kreuzes Streiter sein. Heiland, führe du dein Kind.
4. Showers of Blessing. We'll be there.
5. The Blood will never lose its [power. Keep me all the way.

Bestellungen werden jetzt entgegengenommen. Preis per Platte $1.25 Komplette Sammlung der 5 — $6.00

Man adressiere an

"KINGS FOUR",
400 Riverton Ave., Winnipeg, Man.
oder telephoniere 504 937

— Diamanten —

perfekt und klar

zu haben bei

SARGENT JEWELLERS
884 Sargent Ave., Winnipeg, Man.
— Telephone 33 170 —

JANTZEN ELECTRIC

House Wiring & Repairs a Specialty
Appliances, Fixtures

1110 Henderson Hwy. — Winnipeg
— Phone 505 396 —